

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

11 (14.1.1927)

talistischen Systems auf dem eigenen Kontinent das Recht der Schwächeren mit Füßen treten, während sie sich Europa gegenüber als Apostel des Friedens und der Brüderlichkeit hinstellen.

Republikanische Pensionäre

Im Nationalverband deutscher Offiziere ist wohl der Großteil der ehemaligen Offiziere des alten Heeres vereinigt. Dieser Nationalverband war von der ersten Stunde an ein Herz innerpolitischer Unruhen und mindestens eine geistige Stütze der Putschisten. Die Herren gebärden sich allesamt gerne und freudig als erbitterte Gegner des heutigen Staates, von dem sie aber trotz ihrer Tobendebatte behaglich die fetten Pensionen sich bezahlen lassen. Sie quittieren dafür durch mehr oder minder dreiste Umtriebe gegen den Bestand dieses Staates. Unter vielen anderen der folgende Beweis: In der Stuttgarter Organisation des genannten Verbandes sprach ein Herr von Sodenstern-Berlin über die „Aufgaben der nationalen Opposition“. Unter dem Beifall der versammelten ehemaligen Offiziere erklärte der adelige Herr gegen den heutigen Staat:

„Der bevorstehende 18. Januar erinnert uns daran, daß nur die Macht der Persönlichkeit verlorene Verhältnisse zu meistern vermag. Bismarcks Wert ist zerfallen, weil die Grundgesetze zerstört wurden, auf denen es ruhte. Nur die Erbmonarchie ist in der Lage, die Politik eines Volkes stetig zu gestalten. Wir finden uns darum nicht mit den Ergebnissen des 9. November ab. Was heute geschieht, das geht noch weit über Versailles hinaus; was wir 1919 als erdreißt abgelehnt haben, das suchen wir heute durch unsere Leistungen an die Entente noch zu übertrumpfen. Auch der Vertrag von Locarno kann nicht von einer national bewußten Opposition anerkannt werden, denn er ist nichts als eine Bekräftigung des Versailleser Diktats mit seinen unmöglichen Grenzziehungen. Der einseitige Erfolg Stresemanns ist der, daß am 1. Februar an Stelle der einen Militärkontrollkommission deren fünf verschiedene in Berlin ihren Einzug halten werden. Deutschland hätte den Eintritt in den Völkerbund keineswegs nötig, es hätte das Eingelein an der Waage bleiben können und wäre bei der Entwidlung der weltpolitischen Lage dabei viel besser geblieben. Statt dessen mußte sein Blick nach Osten gerichtet werden, denn die Vorbereitung neuer Freundschaft mit dem kommenden Rußland wäre die Wehrung der wirklichen Lebenslage Deutschlands. Innerpolitisch ist die Überwindung der Sozialdemokratie und ihres unheilvollen Einflusses die wichtigste Aufgabe. Der unerbittliche Kampf gegen die Weimarer Verfassung muß von der vaterländischen Bewegung mit allen Mitteln des Geistes geführt werden.“

Die staatsfeindlichen Treibererben so vieler ehemaliger Offiziere können an massenhaften Beispielen belegt werden. Da der Reichstag sich über kurz oder lang mit einer Lenkungs- und Aufsichtskommission befassen wird, wird hoffentlich dieses Material eine Rolle spielen. Wir schlagen vor, sämtlichen Offizieren, die Mitglieder des Nationalverbandes der deutschen Offiziere oder ähnlicher staatsfeindlicher Organisationen sind, die Pension entweder ganz zu entziehen oder um mindestens 80 Prozent zu kürzen. Das würde ein Kennen der Herren Offiziere an die Bittertrübe der Republik werden, vom Leutnant bis zum Generaloberst.

Zustizskandal in Braunschweig

Braunschweig, 13. Jan. (Eig. Draht.) Ein neuer politischer Skandal beschäftigt jetzt das Land Braunschweig. Die Sozialdemokratie des braunschweigischen Landtags hat erreicht, daß sich ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß mit der sehr merkwürdigen Personalpolitik der schwarz-weißen Regierung beschäftigt. In diesem Ausschuß kam am Donnerstag u. a. folgender Fall zur Sprache, der atemmäßig belegt wurde:

Im Jahre 1911, also vor fast 16 Jahren fand in Braunschweig ein Ehegerichtsprozess statt, in dem der damalige Landrichter Dr. Köpke mit anderen Richtern das Urteil fällte. Das Urteil behagte zwar dem einen Teil nicht, der den damaligen bezugslosen Justizminister anrief. Dieser fand jedoch keinen Anlaß zur Anfechtung des Urteils. Der inzwischen Landesrichterrat gewordene Dr. Köpke ist Demokrat und deshalb den Schwarz-Weiß-Noten im Wege. 16 Jahre nach dem Urteil erscheint bei ihm Studentrat Baumann, der Landesvorsitzende der Deutschnationalen, und erklärte Köpke: „wenn Sie Ihre politische Betätigung nicht einstellen, werden meine Leute das Urteil von 1911 veröffentlichen.“ Dr. Köpke beschwerte sich daraufhin beim Landesrichterspräsidenten P e i n, der diese Sache dem Justizminister unterbreitete, mit dem Antrag, auf Verhaftung Baumanns. Der Justizminister forderte vom Generalsstaatsanwalt Solland ein Gutachten ein, Solland ist auch schwarz-weiß-rot und ferner Richteramt. Er erklärte, ein Strafverfahren sei zwecklos, da Verhaftung wohl nicht erfolgen werde. Schließlich trat der Justizminister noch beim deutschnationalen Landesgericht für das höhere Schulwesen an, ob gegen Studentrat Baumann disziplinarisch vorgegangen werde. Der Landesgerichtsrat antwortete, es läge dazu kein Grund vor, denn Baumann habe seine Handlung in einer Eigenschaft als Abgeordneter begangen. So kommt es, daß der deutschnationale Studentrat ungestraft gegen den politischen Widerstand der Nation begehen kann, obwohl das Strafbuch für dieses Delikt Gefängnis vorseht.

Der Untersuchungsausschuß wird am 21. Januar durch Vernehmung der Beteiligten die amtlichen Akten befragen sollen.

Klempnerla - aden

(Melodie vom Morgenrot)

Klempnerla-aden, Klempnerla-aden,
Duftest wie ein Sonntagstra-aden,
Klapperst mir auf meinen Bril-lüsten,
Als der Endpunkt aller Lü-lüsten,
Sängst du mir auf meinem Bau-auch.

O Herr Kü-üs, o Herr Kü-üs,
Ueberschwänglichen Gefü-üßls,
Drück ich dir die lapieren Sä-ände,
Für die „Vaterländischen Verbü-ände“,
Bist uns mehr wie Schall und Rau-auch.

Republi-ik, Republi-ik,
Sängst an einem dünnen Stri-ist!
Drönschwer gleich unsern A-abnen,
Stampst das Heer der Vetera-anen —
Sängst an einem dünnen Schla-auch!

Peter Schütt.

Kommunistenprozess

Leipzig, 13. Jan. (Eig. Bericht.) Am Donnerstag verhandelte der 4. Strafsenat des Reichsgerichts gegen den kommunistischen thüringischen Landtagsabgeordneten Otto Gensisch genannt Enert, der sich wegen Pressevergehen und Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten hatte. Der thüringische Landtag hatte in seiner reaktionären Zusammenkunft gegen die Stimmen der SPD und der RPD am 14. Juni 1926 die Aufhebung der Immunität Gensich's gestattet. Gensich war verantwortlicher Schriftleiter der thüringischen Arbeiterzeitung und hatte wie alle anderen kommunistischen Zeitungen am 10. Oktober 1925 einen Artikel aus der Feder des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Thälmann zum Abdruck gebracht. In diesem Artikel, überschrieben: „Oktoberkämpfe in Hamburg“, wurden die Arbeiter aufgefordert, eine Lehre aus dem niedergeschlagenen örtlichen Aufstand zu ziehen und für die Zukunft bewußt zu sein. Der Oberreichsanwalt erwiderte darin eine Aufforderung zum Hochverrat und leitete das Verfahren gegen mehrere verantwortliche Schriftleiter von kommunistischen Zeitungen ein. Gensich gab zu, den Thälmann'schen Artikel zum Abdruck gebracht zu haben, jedoch erklärte er in diesem Artikel keinen Hochverrat, wie es der Oberreichsanwalt tue. Wenn die Justiz kein Klagenurteil fällen wolle, so müßte er schon aus formalen und politischen Gründen freigesprochen werden. Das Gericht erwiderte jedoch in dem Aufsatze ein hochverräterisches Unternehmen und verurteilte Gensich wegen Beihilfe zum Hochverrat, wegen Verbrechen nach § 7 des Reichsstrafgesetzbuches und wegen Verbrechen nach § 20 des Reichsstrafgesetzbuches zu 1 Jahr Zuchthaus und 100 M Geldstrafe. Der Oberreichsanwalt hatte sogar 15 Monate Zuchthaus beantragt.

Wer die Einstellung der deutschen Justiz kennt, wird sich über dieses Urteil nicht wundern.

Krisenstimmung in Frankreich

Der offiziöse Berichterstatter Hatin führt im „Echo de Paris“ aus, daß die 1926 stattfindenden Kammerwahlen bereits jetzt ihre Schatten vorauswerfen, und daß sicher im Laufe der nächsten Monate das Ministerium der nationalen Einheit durch die beginnende Wahlklausur bedroht werde. Unter diesen Umständen könne er die Verhinderung abgeben, daß die Regierung binnen kurzem sich mit der Frage befassen müsse, die Kammer aufzulösen, oder ihre Vollmachten für zwei Jahre mit Zustimmung des Senats zu verlängern gebente. Nur so könne die Brantenjanierung, für welche der Burgfrieden zwischen den Parteien Grundbedingung sei, zu Ende geführt werden.

Vertragsunterzeichnung mit der Türkei

Berlin, 13. Jan. Am 12. Januar sind in Ankara die deutsch-türkischen Handels- und Niederlassungsverträge unterzeichnet worden. Der Handelsvertrag ist auf den Grundrissen der Meistbegünstigung und der Gleichbehandlung mit den eigenen Staatsangehörigen aufgebaut. Der Niederlassungsvertrag geht von dem Grundsatze der Gegenseitigkeit aus und enthält besondere Bestimmungen über die Besteuerung und den freien Zutritt zu den Gerichten. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird in Berlin stattfinden.

Die Lage in Mexiko

London, 13. Jan. Nach einer Neutermeldung aus Mexiko treffen dort immer mehr Berichte über Anstände in verschiedenen Teilen der Republik ein. Die Katholiken seien in ihrem Widerstand durch eine Volkspolizei des Papstes sowie durch die Verhaftung des Bischofs Diaz und anderer Priester ansehnend sehr ernüchtert worden. Präsident Calles erließ eine Erklärung, in der er dem katholischen Episkopat die Verantwortung für die Erhebungen aufbürdet. Die Bemühungen der Priester seien allerdings, abgesehen von wenigen Staaten, fehlschlagen. Die für die Unruhe verantwortlichen Priester werden energisch bestraft werden. Infolge der Propaganda der Priester seien Anstände in sechs verschiedenen Staaten ausgebrochen, bei denen 24 Soldaten der Bundestruppen und 45 katholische Aufständische den Tod gefunden hätten.

Nach Sonderberichten aus Guadaluajara und bei der Eroberung dreier Städte im Staate Jalisco durch die Bundestruppen 26 Aufständische erschossen. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium erklärte heute, die revolutionären Erhebungen seien vereinzelt und ohne Zusammenhang, und auch die Tatsache, daß eine kleine Anzahl von Leuten Eisenbahnen und Gleise in verschiedenen Teilen Mexikos zerstörten, sei kein Zeichen für eine ernste militärische Lage.

Wirtschaftstämpfe

Massenkundgebung in der Rautscher Tuchindustrie
Kottbus, 13. Jan. Nachdem die Gewerkschaften auf die Aufforderung der Arbeitgeber, die Kampfmaßnahmen zurückzunehmen, nicht eingewilligt haben, wird nunmehr heute der Rautscher Kampf mit Wirkung vom 20. Januar in Kraft getreten. Von der Kundgebung werden etwa 30 000 Arbeiter betroffen.

Schiedsgericht für die Sorauer Textilindustrie
Kottbus, 13. Jan. Am 12. Januar hat der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, nach dem die Löhne für die Sorauer Textilindustrie um 6% Prozent mit Wirkung ab 1. Januar bis Ende September erhöht werden.

Mateotti-Denkmal in Belgien

Brüssel, 13. Jan. (Eig. Draht.) Die belgische Arbeiterpartei wurde seinerzeit von der Sozialistischen Internationale beauftragt, im Brüsseler Volkshaus zu Ehren Mateottis ein Denkmal zu errichten. Der eingelebte Ausschuß hat jetzt aus der eingegangenen Entwürfen den des Brüsseler sozialistischen Bildhauers van Witten zur Ausführung gewählt. Dieser Entwurf zeigt den Kopf Mateottis unter einem flammenden Herzen, mit der Aufschrift: „Dieses feurige Herz schlug für Freiheit.“

Barmatprozess

Berlin, 13. Jan. Zu Beginn der heutigen Verhandlungen im Barmatprozess stellte der Vorsitzende fest, daß sechs Angeklagte, darunter L a n a e - D e g e r m a n n, nicht erschienen sind. Der Vorsitzende erklärte, das Gericht werde

sich über die Konsequenzen des Ausbleibens schlüssig machen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beschloß das Gericht, ohne die sechs Angeklagten die Verhandlungen fortzusetzen. Der Ablehnungsantrag gegen den Sachverständigen Regierungsrat Sel d m a n n wurde für begründet erklärt. Regierungsrat Sel d m a n n soll jedoch als sachverständiger Zeuge vernommen werden.

Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte die Verteidigung, Barmat Gelegenheit zu geben, sich über seine Vermögensverhältnisse noch einmal zusammenfassend zu äußern. Angeklagter Julius Barmat verlas hierauf eine Reihe von Briefen amerikanischer Bankfirmen, wonach er 1920 aus eigenen Mitteln ein Kreditlimit von zwei Millionen Dollar gestellt habe. Der Vorsitzende unterstellte als wahr, daß Barmat 1920 ein Vermögen von rund neun Millionen Dollar gehabt habe. Der Angeklagte gab eine Darstellung seiner Vermögensverhältnisse und erklärte wiederholt, er müsse dies alles vortragen, um der falschen Behauptung der Rechtspresse entgegenzutreten, daß er als ein armer Schnorrer nach Deutschland gekommen sei, um hier Geld zu machen. Durch Verlesung weiterer Briefe suchte er nachzuweisen, daß amtliche deutsche Stellen ihn wiederholt erühd hätten, nach Deutschland zu kommen. Das Gericht unterstellte als wahr, daß Barmat auf Wunsch verschiedener deutscher Persönlichkeiten und auf Erläuterung amtlicher Stellen nach Deutschland gekommen sei. Dann schilderte Julius Barmat die Entwicklung seiner Geschäftsunternehmungen. Erst im März 1924 sei er an den Krediten der Staatsbank selbst beteiligt gewesen, die ihm anstandslos bewilligt worden seien, nachdem Dr. Mübe und Dr. Hellwig mit der Verwaltung der Staatsbank angenommen hätten. Die Staatsbank sei davon unterrichtet gewesen, daß er nennenswerte Beträge wieder verliehen und daß die America in Berlin ein Finanzierungsinstitut war. Besonders günstige Bedingungen habe die Staatsbank ihm nicht bewilligt. Die Herren der Staatsbank hätten ihm besondere Vorteile nie angeboten, auch dann nicht, als er ihnen in der Infaktion Lebensmittel geliefert habe, welche sie durchaus bezahlen wollten. An Verlesungen habe er hierbei nicht gedacht. Wenn er Dr. Hellwig eine Stellung angeboten habe, so habe er auch nicht daran gedacht, dadurch günstigen Einfluß bei der Staatsbank zu erlangen.

Hierauf wurde der Angeklagte, Finanzrat Dr. Hellwig über seine Beziehungen zu den Barmats vernommen: Der Angeklagte wies darauf hin, daß er am 1. März 1921 ohne banktechnische Vorbildung aus dem Justizministerium in die Preussische Staatsbank gekommen sei und nach kurzer Unternehmung bald ein selbständiges Referat erhalten habe. Während eines Urlaubs des Dr. Mübe habe er die Verhandlungen mit den Barmats allein zu führen gehabt, und da er die Barmatschen Unternehmungen solid fundiert habe, er mit Julius Barmat zu einem freundschaftlichen Verhältnis gekommen. Zu spät habe er erkannt, daß Julius Barmat nicht nur ebegeißelt, sondern vor allem ein unerbittlicher Optimist sei. Dr. Hellwig betonte, daß die Staatsbank eine der letzten Banken gewesen sei, die selbst in der Infaktion noch Kredite zu normalen Bedingungen gegeben habe. Dabei seien die fälligen Gelder der Bank so dahingefahren, daß sie im November 1923 der America den Kredit nahezu ganz künden konnte. Dr. Hellwig verwahrte sich entschieden dagegen, daß die Barmats, als die Staatsbank Anfang 1924 viel flüssiges Geld verpag, von ihm bezwungen worden seien. Weder die Lebensmittelpakete, zu deren Bezahlung er stets bereit gewesen sei, noch die Ausrichtung auf eine annehmbarere Stellung in der Hypothekbank hätten ihn bewegen, den Barmats eine Vorzugsstellung einzuräumen. Die Verhandlungen wurden darauf auf Freitag 10 Uhr vertagt.



„Das hätten die Leute doch gleich erkennen müssen, daß der nicht mein Junge war! Mein Junge hätte sich doch nicht so intelligent angekleidet!“

Aus dem Freistaat Baden

Badischer Landtag

Die nächste Vollversammlung findet am Dienstag, 18. Januar, nachmittags 3/4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Gesuch der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene um Bildung eines besonderen Ausschusses für Gesundheitspolitik, der kommunizistische Antrag auf Erhöhung der Rentenbezüge der Soldats-, Kriegs- und Kleinstrentner, jedoch neben einer Reihe von Gesuchen die Beantragung der förmlichen Anträge der Abgeordneten Bauer und von Herr. Fridericusmarke.

Das Badnerland und der Fremdenverkehr 1927

Die Idee, durch verkehrslebendige Veranstaltungen eine Steigerung des Fremdenverkehrs herbeizuführen und in den einzelnen Orten für die Besucher gewisse Mittelpunkte zu schaffen, ist vor einigen Jahren auch in Baden mit Erfolg verwirklicht worden. Zahlreiche Städte und kleinere Landorte haben durch die Veranstaltung von Ausstellungen, kulturellen Wochen und sonstigen Darbietungen immerhin ein gewisses Interesse zu erwecken gewußt und konnten ein mehr oder minder wirksames Programm für ihre Propaganda verwenden. Im letzten Jahre ging die Zahl der verkehrslebendigen Veranstaltungen infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Rückganges etwas zurück und die Verkehrsorganisationen zentralisierten ihre Kräfte und Mittel mehr auf wenige, aber desto auftragsreichere Veranstaltungen.

Verhältnismäßig günstig schneit das Badnerland mit dem Programm seiner Städte im letzten Jahre ab. Überall war das Bestreben sichtbar, die Fremden nicht nur mit großen Veranstaltungen anzusprechen, sondern ihnen auch etwas zu bieten, was einer oft langen Reise wert war. Es drückt sich bei diesen Veranstaltungen stets um die wirtschaftliche und um die kulturelle Seite. Nach beiden Seiten hin muß die aktive Propaganda der Verkehrsorganisationen einwirken. Auch für dieses Jahr haben die Stadtverwaltungen in Baden ein umfangreiches Programm aufgestellt. Neben dem mehr oder minder lokalen Interesse beanspruchten Konzerte und Tagungen großer deutscher Trupps und Berufsverbände steht wieder eine Anzahl von Ausstellungen sowie ein Programm von künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen. Dazu treten gewisse sportliche Ereignisse, die seit langen Jahren einen internationalen Ruf genießen. Bei der Prüfung des bis jetzt vorliegenden Programms der Städte ergibt sich, daß Baden auch in diesem Jahre darauf verzichten mußte, einen großen Mittelpunkt für sein Kulturleben zu schaffen. Geplant war ein großer Badnerstag, der unter Mitwirkung sämtlicher badischer Deputationsvereine in Deutschland und Amerika aufstehen sollte; die Durchführung dieses Planes wurde aber auf das nächste Jahr verschoben, weil damit zu rechnen ist, daß bis dahin die wirtschaftlichen Verhältnisse sich etwas günstiger gestaltet haben werden, und die umfangreichen Vorarbeiten bei der langen Zeitdauer einen größeren Erfolg gewährleisten. Geblieben sind die traditionellen Einrichtungen, die sich Mannheim mit seinen Frühjahrsveranstaltungen, Heidelberg im letzten Jahre mit seinen Festspielen, Baden-Baden seit Jahren mit den internationalen Wettbewerben und dem Golfturnier, Karlsruhe mit seinen Karlsruher Herbsttagen und Freiburg mit einer „Allmannischen Woche“ sowie der Verkehrsverbände des Deutschen Allgemeinen Automobilclubs geschaffen hat. Gewiß helfen diese Bemühungen der Verkehrsorganisationen nur einen kleinen Bruchteil der Anforderungen dar, die zur Belebung des Fremdenverkehrs gemacht werden. Seine Hauptkräfte sucht das Fremdenverkehrsamt in Baden aus jenen Orten, die in den landschaftlichen und klimatischen Vorzügen unseres Landes liegen. Erfreulicherweise brachte das letzte Jahr im Verhältnis zu den übrigen deutschen Reisegebieten dem Badnerland einen Aufschwung und es ist zu erwarten, daß durch eine intensive Werbung, sowohl der regionalen Verkehrsorganisationen für die einzelnen Orte, wie der großen badischen Verkehrsorganisation für das ganze Land, auch in diesem Jahre der Fremdenbesuch eine Steigerung erfährt.

Schlageter und die Kriegsbefähigten. Zu dem Artikel unter vorstehender Überschrift in unserer letzten Ausgabe wird aus von der Gauleitung Baden des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen mitgeteilt, daß die Gauleitung bereits unter dem 3. Januar 1927 von diesem Vorgang Kenntnis erlangt und sofort Veranlassung genommen habe, ihr Wissen über die Aufführung eines solchen Theaterstückes in einer Ortsgruppe auszusprechen. Sie habe hierbei darauf hingewiesen, daß derartige Aufführungen des Reichsbundes mit den Bundesvorschriften, in denen die parteipolitische Neutralität, sowie die Kriegsgenossenschaft ausdrücklich verankert sind, nicht vereinbar sind. Es wird von der Gauleitung aus streng darauf geachtet, daß Aufführungen, die mit den Satzungen des Reichsbundes nicht in Einklang zu bringen sind, innerhalb des Reichsbundes nicht unterliegen. — Damit ist der Hinweis in unserer Zeitung hinlänglich, daß die Gauleitung bzw. die Organisationsinstanzen in Oberabdingen nach dem Rechte stehen möchte.

Die KPD mit den Deutschnationalen bei der Abstimmung Arm in Arm

Wenn wir in unserem Artikel im „Volkstempel“ vom Freitag, den 7. Januar, in der Einleitung voraussetzten, daß Lüge, List und Verleumdung die wichtigsten Waffen derer mit und ohne Dienstreifen innerhalb der KPD sind, so haben wir die richtige Charakterisierung für diese Gesellschaft getroffen. Ein Teil unserer Genossen und speziell die, die in den letzten Tagen hinsichtlich der Kreisversammlung — Wahl des Kreisrates und der beiden Vorsitzenden, mit diesen „Geistesherden“ zu tun hatten, haben sogar Bedauernnis mit ihnen. Und die Genossen haben sogar recht. Die Vorgänge während der Kreisversammlung haben gezeigt, daß die kommunizistische Fraktion, unter Führung ihres geistigen „Führers“ Weinbrecht, so viel Dummheit an den Tag legte, daß man ihnen wirklich nicht böse sein kann. Der schließliche Beweis hierfür ist ihr Bericht in der genannten „Arbeiterzeitung“ vom Mittwoch, den 12. Januar. Der Artikel orakelt sich unter Einschluß von den Kräfteausdrücken etwas zusammen, mit dem ihre „geistige“ Verfassung, wie wir sie bei ihnen voraussetzten, bestätigt sein wird.

Die Behauptung, die sie in diesem Geschmier aufstellen, können wir, ob ihrer grandiosen Dummheit nicht als Lüge bezeichnen, obwohl es unwahr ist. Denn wer zu dumm ist, um zu bezeichnen, nehmen die Wörter in Schutz. Erstens ist es nicht richtig, daß die KPD, auf Kosten der KPD, sich ein Mandat geholt hat. Auf Grund des Proporzsystems haben aus drei Mandate zu. Genosse Rieker wurde als Stellvertreter des 1. Vorsitzenden gewählt. Der Wahlgang des Vorsitzenden hat nichts mit der Wahl des Kreisrates zu tun. Ferner ist nicht richtig, daß die SPD, Herr Dr. Dicks, Karlsruhe, als 1. Vorsitzenden vorgelesen hatten. Dies konnte schon deshalb nicht sein, da Herr Dr. Dicks gar nicht Mitglied der SPD ist. Unter ursprünglicher Kandidat für den Posten als 1. Vorsitzenden, ist der Genosse Professor Dr. Dietrich.

Daß die 5 KPD-Vertreter keinen blässen Schimmer über die Abwicklung der Geschäfte in der Kreisversammlung hatten, beweist ihre Aufstellung, die in ihrem Geschmier weiter zum Ausdruck kommt. Sie führen hier an: Es wäre bei der Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters zu Auseinandersetzungen gekommen, weil die Rechte der Meinung war, daß die Kreisratwahlen die Festsetzung der Wahl nicht aufheben. Wer diesen Satz liest, und logisch zu denken vermag, muß, ob er will oder nicht, unserer Meinung sein, diese Leute sind, ob ihrer geistigen Verfassung wirklich zu bedauern. Es ist den Deutschnationalen niemals eingefallen, ob der Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters zu opponieren. Sie haben ihre Bedenken geäußert bei Beratung der Kreisratswahlen. Nichts ist, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen nur 2 Vorsitzende sein sollen, deren Wahl in der Kreisversammlung zu vollziehen ist. Aus praktischen Erwägungen wollte man in die Kreisratswahlen aufnehmen, daß aus der Mitte des Kreisrates ein Stellvertreter bestimmt werden soll, der in Behinderung der beiden Vorsitzenden, den Stellvertreter des 1. Vorsitzenden vertreten soll. In den gesetzlichen Bestimmungen ist vorgesehen, daß an das älteste Kreisratsmitglied die Vertretung zu ergo übergeht. Ein Vertreter der Deutschnationalen, der im Zivilberuf Oberlandesgerichtsrat ist, hat juristische Bedenken geäußert. Auf Grund dieser juristischen Bedenken, ohne Rücksicht auf die praktische Anwendung der Dinge, erklärte er, daß keine Praxiskonferenz, dieser Satzung ihre Zustimmung verweigern müßte. Und siehe da, bei der Abstimmung konnte festgestellt werden, daß auch die KPD, von den praktischen Erwägungen abstrahiert, und die juristischen Bedenken der Deutschnationalen teilte, und mit ihnen zusammen gegen die Annahme der Satzung stimmte. Diese Trottelpolitik gepaart mit Rinsverweigerung, verleihe vor will. Ein vernünftiger Arbeiter, muß von solchen Ausschweifungen abstrahieren.

Bei der Wahl der Rechnungsprüfungskommission machte die KPD, nochmals einen Vorstoß. Ihr „Vertreter“ war hier der laienhaft bekannte Jäger aus Pforzheim. Auch hier mußten sie unterliegen, da sie wie immer, das Kind mit dem Bade ausschütteten. Der Vorsitzende Herr Oberlandesgerichtsrat Stritt hatte ihnen eine goldene Brücke gebaut, die sie ohne Schimmer von Verhandlungsaktivi gebot hätten. Unter Gen. Dietrich bemühte sich in persönlicher Ansprache auf sie einzureden und einzuwirken, die vom Vorsitzenden gebaute Brücke zu betreten, es half alles nichts, so daß auch er der Überzeugung wurde, daß diese Leute wirklich zu bedauern sind.

Um ihre Dummheit nunmehr nach außen hin nicht auszusprechen, unterstellen sie nunmehr dem Genossen Stalber, er hätte ihren Antrag so Fall gebracht. Mögen sie nun in ihrem „Vorbereit“ toben wie sie wollen, wir werden ihnen nicht mehr antworten. Unabsehbar steht fest, sie haben sich unterhalb bloßgestellt, indem sie ihre Dummheit durch Maulaufreißer in aller Öffentlichkeit dokumentierten. Wir schickten die Kampagne in Punkt 3. Kreisrat um, indem wir uns der Ansicht eines Teil unserer Genossen anschließen: „Mit diesen Leuten muß man Bedauernnis haben.“ a. b. w.

Bermischtes

25 Grippeodesfälle in Berlin

Berlin, 13. Jan. Wie die „B. Z.“ berichtet, steigt der Anstieg von Grippeerkrankungen zu den Krankenhäusern ständig. Bisher sind 25 Todesfälle infolge von Grippeerkrankungen aus den Krankenhäusern gemeldet worden. Dazu kommen noch die Fälle, die sich in privater ärztlicher Behandlung befinden, deren Zahl erst nach Eingang des für die Statistik erforderlichen Materials möglich ist.

Mord und Selbstmord

Görlitz, 13. Jan. In einem Gasthof wurde gestern nachmittags ein Leibespaar aus Berlin erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen verheirateten Ehemann und eine 30 Jahre alte Ehefrau. Der Mann hat zuerst seine Gattin und dann sich selbst getötet.

Großes Schandenerge

Neukölln, 13. Jan. Auf dem Rittergut Dichtenfeld brannte wahrscheinlich infolge Kurzschlusses der Lichtleitung das große Viehhaus vollständig nieder, wobei über 100 Kühe, sämtliche Schweine und das Jungvieh sowie 2000 Zentner Getreide dem Feuer zum Opfer fielen.

Verurteilung galizisch-polnischer Einbrecher

Berlin, 13. Jan. Aufgrund am Tatort zurückgelassener Fingerabdrücke wurde ein galizisch-polnisches Einbrecherpaar, der Klempner Birbaum aus Warschau und der Zugschneider Plum aus Gollissen vor dem Schöffengericht Mitte wegen dreier in Berlin begangener Einbrüche zusammen mit ihrem Lehrling bestehend aus der Braut Birbaums, dem Söldnergehilfen Kleinmann, sowie dem Gastwirt Nordow zur Verantwortung gezogen. Das Schöffengericht verurteilte Birbaum wegen Einbruchdiebstahls in 3 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Plum wegen Diebstahl zu 1 Jahr Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten wegen Beihilfung 3 bzw. 4 Monate Gefängnis und Nordow wegen schwerer Urkundenfälschung (Pahsälschung) 9 Monate Gefängnis.

Zwei Bergleute verschüttet

Berlin, 14. Jan. Nach einer Wittermeldung wurden zwei Bergleute aus Oberheiligenburg auf dem Bergbauwerk der Dichtelenergrube infolge Zubrechens eines Pfeilers verschüttet. Die beiden Bergleute konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Unterhaltungen bei der Stadtkasse
Glabbe, 13. Jan. Große Unterhaltungen wurden bei der hiesigen Ortskrankenkasse aufgeführt. Ein seit langer Zeit dort tätiger Kassendirektor hatte sich ein Konto bei der Stadtsparkasse angelegt, wobei er die veruntreuten Beträge überwies. Allein in der letzten Zeit sind über 8000 RM unterhalten worden. Zur Sicherung der Ortskrankenkasse hat der Vorstand beschloßen, die dem Kassendirektor gehörige Villa zu beschlagnahmen.

Selbstmord eines Reichswehroffiziers

Faderborn, 13. Jan. Heute vormittag hat sich hier Leutnant von Tressow vom Reichswehrregiment 11 erschossen. Ueber die Beweggründe zu dieser Tat ist nichts Näheres bekannt.

Verhafteter Hochstapler

Berlin, 13. Jan. Die Polizei in Neustadt a. d. S. verhaftete in einem Hotel einen Gast, der sich für einen französischen Offizier ausgegeben hatte und abends große Aufregung dadurch verursachte, daß er, nur notdürftig gekleidet, über die Dächer kletterte. Der Mann erklärte, ein „Herr von Terzuren“, ein Sohn König Leopolds II. von Belgien zu sein. Die Polizei wandte sich jedoch an den Berliner Erkennungsdienst, der feststellte, daß es sich um einen 27 Jahre alten, aus Püttich gebürtigen angehenden früheren Flugzeugführer namens Stefan Otto handelt, der mit seinen Hochstaplerleuten schon die Behörden fast der ganzen Welt belästigt hat. Otto war verhaftet worden in früheren Jahren als „Herr von Terzuren“ und Mitglied der Interalliierten Kontrollkommission aufgetreten und hatte erhebliche Summen in Wiesbaden, London, Neapel, Konstantinopel usw. erbeutet.

Englisches

Berlin, 13. Jan. Heute vormittag um 10,30 Uhr trat die Podenkommission des Völkerbundes im Roder-Roch-Institut zu einer Konferenz zusammen. Die Besprechungen werden sich auf zwei Tage erstrecken. Präsident der Kommission ist Prof. Ricardo Torze, Generaldirektor des Gesundheitswesens in Lissabon. Das Völkerbundsekretariat ist durch den medizinischen Direktor Dr. Zschjman vertreten.

Einheitsstatis in Berlin

Berlin, 13. Jan. Die künftige Verkehrsdeputation hat heute mit großer Mehrheit die Vorlage des Magistrats über die Einführung eines Einheitsstatis von 20 Pfennig für sämtliche städt. Verkehrsunternehmungen angenommen.

Schiffwassertemperaturen

Frankfurt a. d. Oder, 14. Jan. Die reichlichen Niederschläge der letzten Tage haben das Hochwasser der Oder erneut zum Steigen gebracht. Die Felder sind meilenweit von einer unübersehbaren Wasserfläche überflutet. Von überall her treffen alarmierende Nachrichten ein. In Rützin ist das Wasser der Oder und Warthe bis an die Mauern der Stadt herangestiegen. Im Wartebusch steht das Wasser zum Teil über einen Meter hoch.

Dessau, 13. Jan. Die Naude ist heute früh bei Dessau über ihre Ufer getreten und hat weite Strecken überflutet. Betroffenes Hochwasser meldet die anhaltische Wasserbauverwaltung ferner am Oberlauf der Elbe.

Aus aller Welt

Starker Rückgang des Reiseverkehrs 1926

Im Jahre 1926 hat die Deutsche Reichsbahn aus dem Personen- und Güterverkehr 1300 Millionen Mark eingenommen gegenüber 1431 Millionen im dem guten Reisejahr 1925. Das bedeutet einen Rückgang von über 100 Millionen Mark. Der Einnahmerückgang aus dem Personenverkehr beträgt 9,1 Prozent, die Zahl der beförderten Personen ist sogar nur 1,06 auf 1850 Millionen, also um 12,1 Prozent gesunken. Die Einnahmen des Jahres 1926 liegen jedoch weit über denen des Jahres 1913, eine Folge der Erhöhung der Kilometerpreise bis zu 50 Prozent bei der vierten Klasse.

Ein freudiges Schilddrüsen-Ereignis in England

Eine Schilddrüse, die im Besitz einer englischen Familie ist, wurde dieser Tage, während sie selbst im tiefsten Winterschlaf liegt, Mutter eines Jungen. Das Ei hatte sie im Herbst gelegt, ehe sie ihren Winterschlaf antrat. Die Familie wußte es in ein wolleues Tuch und legte es auf ein Brett über warmem Wasser. Eines Tages froh eine kleine Schilddrüse heraus. Die zoologische Station in London, die von dem freudigen Ereignis unterrichtet wurde, erklärt, daß das die erste Geburt einer Schilddrüse in England sei.

„Sofort flagen!“

Ein lustiger Vorfall ereignete sich dieser Tage im „schlesischen Rom“ in Kettlice. Zur allgemeinen Ueberraschung war morgens der Rathausurm besetzt. Niemand konnte sich erklären, weshalb. Schließlich stellte sich zur allgemeinen Erleichterung heraus, daß die Aufräumfrau auf der Erde einen Zettel mit der Aufschrift „Sofort flagen!“ gefunden hatte. Diesen Zettel, der von irgendwem stammt, legte die Frau einem Beamten auf den Schreibtisch. Dieser hatte am andern Morgen nichts Eiligeres zu tun, als die Fahnen heraussteden zu lassen.

Staatlicher Ehrenlohn

Der preussische Kultusminister hat einen „Staatlichen Ehrenlohn“ geschaffen, um bildende Künstler, Dichter und Musiker von allgemeiner anerkannter Bedeutung, die sich bei vorgerücktem Lebensalter in schwieriger wirtschaftlicher Lage befinden, vor äußerster Not zu schützen und ihnen ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung des Staates zu geben. Der Ehrenlohn wird zunächst jährlich 2000 Mark für die Person betragen und auf Grund von Vorschlägen der preussischen Akademie der Künste an eine beschränkte Zahl von Personen verliehen werden.

Geheimnisse einer Bettlerschule

Die New Yorker Polizei ist kürzlich merkwürdigen Dingen auf die Spur gekommen. In New York ermittelte man das Bestehen einer „Fabrik“, in der künstliche Krüppel hergestellt wurden. Hier kann ein fernseherterterterterterter Mensch in einen Krüppel verwandelt werden, der seine Hände oder seine Füße verliert. Große Bunde werden mit Hilfe von Baumwollseide verfertigt und die kühnsten Wunden oder Schwären durch Säuren erzielt. Aber mit der Erlangung einer solchen Krüppelheit allein ist es noch nicht getan. Man muß diese Zeichen des Unfalls auch zu tragen verstehen, und der Bettler, der eine verformte Hand aufweist, hat ein anderes Benehmen zur Schau zu tragen, als derjenige, der durch eine Lähmung die Hilfe der Vorübergehenden auf sich ziehen will. Alle diese Künste werden in der Bettlerschule gelehrt, die sich eines großen Zuprucks erfreut.

Markt und Handel

* Karlsruher Probantentiere vom 12. Januar 1927. Abteilungs: Getreide, Mehl, Futtermittel. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Roggen zeigt bevorzugte Nachfrage. Prompte Futtermittel sind ebenfalls gesucht. Deutscher Weizen 29,50—29,75, Deutscher Roggen 24,50—25,50, Sommerernte 26—29, besonders schöne Qualität, insbesondere Pläzer, über Plata, Plata Mais isortige Vieferung 19—19,50, Plata Mais, Frühablieferung, 18,50—19, Weizenmehl, Mühlensforderung 40, 50, Roggenmehl, Mühlensforderung 35,50—37, Weizenfuttermehl, je nach Qualität 14,50—15, Weizenkleie, fein 11,75—12, Weizenkleie, grob 12,25—12,75, Roggenkleie 12—12,50, Spezialfabrikate entsprechend teurer. Biertreber 16,75—17,25, Malzkeime 16,50—17, Trodenstängel 11,50 bis 11,75, Speisestärke meißelschöne 9,25—10,25, achbleischöne 11—12, Raubfuttermittel: Voles Weizenmehl, aut, neu, trocken, 8,75—9,25, Luzerne 9,50—10,50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, 4,50—5, alles per 100 Kilo, Mühlensfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trodenstängel ohne Sad, Fruchtbarkeit Karlsruhe beim Fertigtabrikate, Parität Fabrikation. Wagnonweise. Kleinere Quantitäten entsprechende Aufschläge. Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

	12. Jan.		13. Jan.	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Amsterdam	100 G.	108,51	108,93	108,51
Italien	100 L.	17,80	17,94	18,30
London	1 £	30,439	30,491	30,439
New York	1 \$	4,215	4,222	4,112
Paris	100 Fr.	16,73	16,77	16,735
Bran	100 Kr.	12,473	12,513	12,47
Schweiz	100 Fr.	81,19	81,39	81,17
Spanien	100 Pes.	66,09	66,85	67,52
Stockholm	100 Kr.	112,51	112,79	112,59
Wien	100 Schilling	69,92	69,46	69,31

Die Industrialisierung Badens

Lehren für die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften von A. Wehmann IV (Schluß)

Die Zusammenhänge in Trübs und Konzern sind auch in Baden größer als es gemeinlich die Öffentlichkeit weiß. Die allgemeinen Zusammenhänge und Kartellierungsbestrebungen der deutschen Industrie haben natürlich vor der badischen Industrie nicht halt gemacht. Waren doch schon im Jahre 1921 in Baden 59 Industriekonzerne (Trübs, Interessengemeinschaften u. dergl.) festgesetzt worden; 20 Konzerne mit rund 10 000 beschäftigten Arbeitern haben ihren Sitz in Baden, 39 Konzerne mit 19 800 beschäftigten Arbeitern haben ihren Sitz außerhalb Badens. (Diese Zahlen haben sich in den letzten Jahren sicherlich noch erhöht.) 26 größere Konzerne, Interessengemeinschaften usw. entfallen auf die Maschinenindustrie, je 2 auf die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und Industrie der Steine und Erden, 1 auf die chemische Industrie. Tabak- und Bekleidungsindustrie. Es ist recht typisch wenn das Statistische Landesamt in seinem Bericht sagt: „Die Frage nach dem Umfang und der wirtschaftlichen Bedeutung der badischen Industriekonzerne läßt sich schwer beantworten, da von einzelnen Konzerne nur unvollständige Auskünfte zu erlangen sind.“ Von den großen Auslandskonzernen sind zu erwähnen: Der Konzern Brown Boveri in Baden (Schweiz), Sulzer in Winterthur, Schuchart in Neuchâtel, Benz in Basel, Krupp in Essen, die Solvaywerke in Brüssel usw.

In dieses Kapitel fällt die Frage nach der Unternehmensform der badischen Fabriken. Rund 70 v. H. aller Fabriken (ohne Filialbetriebe) sind Handelsgesellschaften; rund 30 v. H. werden noch von Einzelunternehmern betrieben. Unter den Gesellschaftsformen steht die Offene Handelsgesellschaft mit rund 48 v. H. an erster Stelle; dann folgen die Gesellschaften m. b. H. mit rund 27 v. H., die Aktiengesellschaften mit 20 v. H. Die Form der Genossenschaft und der Kommanditgesellschaft auf Aktien hat bisher in der badischen Industrie so gut wie keinen Eingang gefunden. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß in heutiger Zeit bei einer Ueberprüfung der Arbeiterzahl von 100 in einem Betrieb die Rechtsform der Handelsgesellschaft (teils Offene Handelsgesellschaft, teils G. m. b. H., teils A. G.) gewählt wird.

Große Zunahme der Verwendung motorischer Kraft

Nicht weniger als 1923 Fabriken (80 Proz.) verwenden motorische Kraft; in 69 Fällen werden Dieselmotoren verwendet. In den Gruppen Metallzeugung, Metallbearbeitung, Maschinen, Apparate- und Bohrmaschinen, Leder- und Gumminindustrie ist die Verwendung von Motoren reiflos durchgeführt. In der Holz- und Papierindustrie beträgt der Anteil der Motorenbetriebe an der Gesamtzahl aller in Betracht kommenden Betriebe 96 v. H., in der Textilindustrie 95 v. H., in der chemischen Industrie 94 v. H., in der Bekleidungsindustrie 78 v. H. Von den 455 motorischen Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern entfallen 383 auf die Tabakindustrie, 31 auf Siegeleien, Tonarbeiten usw., 28 auf die Bekleidungs-, 11 auf die Papierindustrie usw.

Was aber das Wert des Statistischen Landesamts zu einer dauernden Fundgrube auf dem Gebiete wirtschaftlicher Forschungen macht, das sind

Die Monographien über einzelne Industriezweige

Es werden gründlich untersucht und mit unanfechtbaren Zahlenbeweisen belegt: Die Industrie der Steine und Erden, der Metall-, und Maschinenindustrie, der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie, der feimechanischen und elektromechanischen Industrie, der Holz- und Papierindustrie, der chemischen, der Textil- und Papierindustrie, der Leder- und Gumminwarenindustrie, der Holzindustrie, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, der Tabak-, sowie der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie. Die Gewerkschaften bekommen hierdurch vorzügliches Material in die Hand und man darf wohl erwarten, daß jede Organisation sich die wertvolle Arbeit des Statistischen Landesamts — das Buch kostet zudem nur 4.50 M. und kann daher auch von unseren Parteibuchhandlungen besorgen werden — anschafft. Auf Jahre hinaus wird es als ein notwendiges Nachschlagewerk gelten können.

Während, wie schon mitgeteilt, die freigewerkschaftliche Mitgliederzahl in Baden im Jahre 1893 rund 5800 betrug, lies sie in den nächsten Jahren wie folgt:

1901	12 410 Mitglieder
1908	53 000 "
1913	70 000 "
1921	237 000 "

Die deutschen und auch die badischen Gewerkschaften hatten damals ihren höchsten Stand erreicht. Waren doch in Baden freigewerkschaftlich organisiert 75 200 Metallarbeiter, 22 700 Fabrikarbeiter, 20 600 Eisenbahnarbeiter, 16 200 Tabakarbeiter, 14 000 Holzarbeiter, 13 000 Bauarbeiter usw. Man achte jedoch auf 54 000 freigewerkschaftlich organisierte Frauen und Mädchen. Leider hat der gewerkschaftliche Hochstand nicht angehalten.

Die politische Bewegung

wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet: Die sozialdemokratischen Vereine Badens hatten 1903: 4000, 1908: 13 000, 1912: 20 000, 1926: 23 000 Mitglieder. Die sozialdemokratische Kandidatensubvention verfügte 1891 über 2 Mandate, 1895: 3, 1905: 12, 1909: 20, 1919: 36, 1925: 16. Bei den Reichstagswahlen wurden Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben: 1898: 50 000, 1907: 93 000, 1912: 117 000 und 1924: 198 000. Die ersten sozialistischen Bürgermeister wies schon vor 20 Jahren Baden auf; das heute nur noch wenige Gemeinderatmandate in Baden vorhanden sind, in welchen keine Sozialisten sitzen, ist bekannt.

Das Rekrutierungsgebiet der Sozialdemokratie soll gewiß nicht nur die Industriebevölkerung sein, aber Untersuchungen, wie die vorliegende des Statistischen Landesamts, gestalten immerhin weitestgehende Schlussfolgerungen auf die Werbemöglichkeiten der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften. Das sie noch nicht voll ausgenutzt sind, ist einträglich bekannt; wollen wir agitatorisch neues Rekrutierungsfeld suchen, hier ist es uns gegeben.

Aus der Partei

Der sozialistische französische Kammerpräsident

Im „Vorwärts“ lesen wir: Die Wahl des Genossen Bouisson zum Präsidenten der französischen Deputiertenkammer ist aus mehreren Gründen ein wichtiges politisches Ereignis. Einerseits ist es das erste Mal in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs, daß ein Sozialist den Präsidenten des Parlamentes bestatigt. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts war Jaurès zum Vizepräsidenten gewählt worden und schon damals hatte diese Wahl großes Aufsehen erregt, nicht zuletzt innerhalb der Partei selber, wo manche Unkenworte die Uebernahme eines solchen Postens im Parlament der bürgerlichen Gesellschaft kritisierten. Ihre Bedenken richteten sich u. a. dagegen, daß

Jaurès nach dem französischen Parlamentseremoniell einen Freidtrag tragen müßte, wenn er in einer Sitzung den Vorsitz führen würde. (Nurwichtig haben bekanntlich sogar die Völsche, will die grundsätzliche Ablehnung des bürgerlichen Freidtrages aufgegeben.) — Seitdem sind verschiedentlich Sozialisten zu Vizepräsidenten gewählt worden, niemals aber zu Präsidenten der Kammer, einem Posten, der in der französischen Staatsbeamtenordnung an dritter Stelle, unmittelbar hinter dem Präsidenten der Republik und dem Senatspräsidenten rangiert. Vor einem halben Jahre war Bouisson von der Linken als Nachfolger Derriots präsentiert worden, als dieser sich entschlossen hatte, im Kabinett Poincaré einzutreten, er war jedoch infolge des Betrags einiger Radikalen zurückgefallen, die ihre Stimme für den — nunmehr zum Senator gewählten — Raoul Beret abgegeben hatten.

Am so bemerkenswerten ist es, daß diesmal — wohl als eine erste Kundgebung des Rechts nach links bei den Wahlen zum Senat am Sonntag — die Linke fast geschlossen für Bouisson gestimmt hat. Das totaltote Kartell der Linken scheint praktisch wieder ins Leben treten zu wollen. Es verdient schließlich hervorgehoben zu werden, daß nunmehr sowohl in Frankreich wie in Deutschland die Präsidenten der beiden durch allgemeines Wahlrecht gebildeten Parlamente Sozialisten sind: Paul L. B. in dem Deutschen Reichstag, Ferdinand Bouisson in der französischen Deputiertenkammer.

Gerichtszeitung

Die Unterschlagungen beim Steueramt Baden-Baden. Das Schöffengericht Karlsruhe beschäftigte sich am Mittwoch unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Ruzmann mit den Unterschlagungen, die beim Steueramt Baden-Baden verübt worden sind. Es handelt sich um eine Summe von nahezu 20 000 M. Zur Verlesung der Tat begannen die Angeklagten verschiedene Urkundenfälschungen in den Büchern des Steueramtes. In der Verhandlung wurde zunächst der Mitte der 40er Jahre lebende Steuersekretär Armin Gollum aus Waadburg vorgeführt. Der Angeklagte war verheiratet und lebte mit einem monatlichen Gehalt von 300 M. in guten Verhältnissen. Er gab seine Beteiligung an den ihm zur Last gelegten Unterschlagungen ohne weiteres an. — Als zweiter Angeklagter wurde der 22jährige verheiratete Finanzangestellte Josef Sommer aus Dellingen bei Freiburg vorgeführt, der ursprünglich als Hofschaffner gelernt hatte, viel in der Welt herumgekommen war, in England, Italien, Frankreich usw. angestellt war und zuletzt durch Protektion eines ehemaligen Offiziers, der ihn vom Felde her kannte, beim Finanzamt Baden-Baden angestellt wurde. Sommer lebte mit verschiedenen Bekannten zusammen auf großem Fuße. — Der dritte Angeklagte ist der ausgangs der 20er Jahre lebende Finanzangestellte Wilhelm Droll aus Schwarzbach. Er war im Kaufdienst mit dem Geldbesitzer beschäftigt. Die Angeklagten Gollum und Sommer mußten sich an Droll wenden, um die Unterschlagungen zu verbergen. Nachdem der Vorstand des Landesfinanzamtes, der als Zeuge vorgeführt wurde, einige Auslagen der Angeklagten bezüglich der Ueberprüfung des Aktenbuchs während der Dienstzeit auf dem Steueramt bestätigt hatte, wurde die Vernehmung fortgesetzt. Gollum schiederte ausführlich, wie er Steuerquittungen fälschte, die Beträge als bescheid in die Bücher eintrug und sich das Geld aneignete. Es handelte sich zunächst um 3500 M., die er für sich verbrauchte. 1924 wurde er mit Sommer einis, Unterschlagungen gemeinsam zu begeben. Er fertigte falsche Quittungen über 500 M. und beide teilten das Geld. — Der Angeklagte Sommer bestritt diese Auslagen und behauptete, er sei durch Roll auf die Unterschlagungen gekommen. Sein Gehalt von 180 M. sei bis auf 100 M. gekürzt gewesen. Bei der Gegenüberstellung beider Aussagen sei die Angeklagten gegenseitig der Anstiftung zu den Unterschlagungen. 1925 wurde Droll zur Hilfe beigezogen, da die beiden bei dem zunehmenden Umfang der veruntreuten Summen nicht mehr allein auskamen. Mit Drolls Hilfe wurden gegen 10 000 M. unterschlagen und in drei Teile geteilt. Dazu wurden immer wieder Quittungen gefälscht. Der Angeklagte Droll sagte weiter aus, ihn habe die Sache gereut und er habe Gollum und Sommer um die Rückgabe des unterschlagenen Geldes gebeten. Die beiden hätten ihn aber ausgelacht.

In der weiteren Zeugenvernehmung wurde dann von einem Vorstand des Finanzamtes bezeugt, daß im Ganzen etwa 20 Finanzangestellter verbrannt worden seien. Der Angeklagte Sommer gibt jedoch nur drei von diesen Büchern an, die er verbrannt habe. — Es kommt dann der finanzierte Einbruch beim Finanzamt zur Sprache, der dazu dienen sollte, die Verlesung der Bücher zu verhindern. Die Angeklagten machten darüber widersprechende Angaben. Auf jeden Fall hatte man Reste von Büchern teils im Dien verbrannt, teils zerstreut vorgefunden. Schließlich wurde noch dem Angeklagten Gollum die unberechnigte Aneignung von Kriessanleihen im heutigen Wert von etwa 1800 M. vorgehalten. Gollum gab an, daß er auch zu dieser Unterschlagung Fälschungen vorgenommen habe. Ueber die Persönlichkeit der Angeklagten befragt, stellt der Vorstand des Finanzamts diesen im allgemeinen kein schlechtes Zeugnis aus. Ein Kriminalbeamter sagte aus, Gollum habe sehr feudal gelebt; auch der Angeklagte Sommer sei durch ein üppiges Leben aufgefallen. Ein weiterer Zeuge, ein Beamter des Finanzamts, gab Auskunft über die Trinkgelage, die auf dem Finanzamt abgehalten wurden. Bei den Plabdoiers stellte Staatsanwalt Dr. Könnberg fest, daß beim Finanzamt Baden-Baden es an der richtigen Kontrolle gefehlt habe. Am meisten schuldig sei Gollum, für den eine Justizstrafe von mindestens drei Jahren in Frage kommen sollte. Man müsse jedoch die unordentlichen Verhältnisse beim Finanzamt Baden-Baden in Betracht ziehen. Von der Verurteilung der Bücher hätten Gollum und Sommer gewußt, denn die Verbrennung geschah in ihrem Interesse. — Rechtsanwalt Dr. Friedberg verteidigte den Angeklagten Gollum und behauptete u. a., als mildernde Umstände sei zu berücksichtigen, daß Gollum die Tat eingestanden habe, und daß ferner beim Finanzamt Baden-Baden eine mangelhafte Kontrolle war. Rechtsanwalt Böttger verteidigte den Angeklagten Sommer, bei dem nur Mithäterchaft bei den Unterschlagungen und die Verbrennung der Bücher in Frage kommen. Der Angeklagte Droll wurde von Rechtsanwalt Wienhold verteidigt. Droll sei durch seine Gutmütigkeit und Dummheit in die Verbrechen hineingezogen worden. Nach befristeter Beratung wurde folgendes Urteil festsichtigt: Der Angeklagte Gollum wird mit 1 1/2 Jahren Gefängnis und der Angeklagte Sommer mit 1 1/2 Jahren Gefängnis bestraft. Beide verlieren auf die Dauer von fünf Jahren das Recht der Bekleidung öffentlicher Ämter. Der Angeklagte Droll wird zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und auf freien Fuß gesetzt. Allen Angeklagten werden je sechs Monate Untersuchungshaft angedroht.

Zwei Studenten wegen Zweikampf verurteilt

Im Karlsruhe, 13. Jan. Vor dem Großen Schöffengericht hatten sich heute vormittag die beiden Studenten Erich Rauser aus Freiburg und Rudolf Siebold aus Stuttgart

wegen Zweikampf mit tödlichen Waffen zu verantworten. Es handelt sich um eine Schlägerei, die am 9. Juni vorigen Jahres in der „Traube“ in Durich ausgebrochen wurde, und die die Angeklagten zugeben. In seinem Plaidoyer führte der Staatsanwalt aus, daß es sich hierbei um einen Zweikampf mit tödlichen Waffen handele, der nach unserer Rechtsprechung zu bestrafen ist. Die Angeklagten können sich nicht darauf berufen, daß der Zweikampf jahrelang geduldet wurde. Auf die Strafbarkeit ist in der Öffentlichkeit mehrfach hingewiesen worden. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung zu je 3 Monaten Festung im Sinne des § 205 des Reichsstrafgesetzbuches. Kammer gibt zu, die Menjur als Sportmenjur aufgeführt zu haben. Demgegenüber verweist der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. B. Müller, darauf, daß nach der neuerlichen Reichsgerichtsentcheidung die Menjur strafbar sei, was auch in der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurde. — Die Angeklagten werden unter Verlesung mit den Rollen zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Einmündung der Angeklagten, sie hätten sich auf den Standpunkt gestellt, es liege keine strafbare Handlung vor, ist nicht beachtlich. Es handelt sich bei ihnen hierbei um einen Rechtsirrtum. Die Angeklagten sind gefällig und nicht vorbestraft. Man hat daher auf die obige Mindeststrafe erkannt. Gegen dieses Urteil haben die Angeklagten das Rechtsmittel der Berufung oder Revision.

Kleine badische Chronik

Anielinen. Lehten Sonntag, 9. Jan., hielt der Arbeitergangesverein seine Generalversammlung die auf besucht war. Nach Eröffnung der verstorbenen Mitglieder wurde in die umfangreiche Tagesordnung eingetreten. Erstlich wurde, daß die Kassenverhältnisse aus und; der Mitgliederbestand beträgt 200. Es ist für einen Ort mit meistens nur Arbeiterbevölkerung beachtend, daß nur 200 den Rat aufbringen, sich bei den Arbeitervereinen zu betätigen. Ueber geben diese Arbeiter zu den Bürgerlichen. Der Verein steht besonders auf der Höhe, was die Kritiken der einzelnen Verunsicherungen betreffen. Der Verein hat in dem Chorleiter Herr Behle jun. einen tüchtigen Dirigenten. In diesem Jahr begehrt der Verein je 20jähriges Stillsitzen, auf das jetzt schon hingewiesen sei. Die Veranstaltung beschloß, sich am Bundesjubiläum in Hannover zu beteiligen. Zu diesem Zweck ist eine Sängerkasse gebildet, auch Passiv können sich beteiligen. Beschlüssen wurde auch, daß bei Familienfesten der Verein seine mitwirkt, jedoch muß die Veranstaltung vorher angemeldet werden. Ein wichtiger Beschluß wurde ausfallen der Jugend gefoch. Alle jungen Leute unter 17 Jahren können sich an der Singtunde beteiligen und bleiben bestraflos. Ueber die Jugendigkeit zum Kartell entspann sich eine rege Aussprache; es wurde einstimmig genehmigt, daß es in dieser Richtung anders werden. Bezüglich der Wehrdienstleistungen wurde der Wunsch geäußert, daß auch in Zukunft an der Aufhebung von großen Stücken wie „Die vier Kreuze von Anielingen“ oder in diesem Jahr „Die Räuber“ von Dr. Schiller festgehalten wird. Als letzter Punkt standen die Neumahlen der Tagesordnung. Es wurde die gesamte alte Verwaltung wieder einstimmig gewählt. Bei gemüthlichem Beisammensein, wo die Sängler noch manches Lied vortrugen, verabschiedeten die Anwesenden noch eine zerknüllene Kaufmann von hier jedoch dem in seinem Elternhause tätigen Dienstmädchen mit einem Revolver in den Hintertopf. Die Verlesung ist indes nur leiserer Natur. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts Näheres bekannt.

Unfall. Hier verunglückte der 62jährige Landwirt Heinrich Feuer bei Holzgängen im Gemeindefeld dadurch, daß er von einem stürzenden Baum getroffen wurde, der ihm die Wirbelsäule schwer verletzte. Nach Hause gebracht, starb der brave, überaus fleißige und geachtete Mann. Erwinen (Am Vorabend). Der ledige Mechaniker Karl Kähler wollte mit seinem Motorrad nach Forstheim fahren; dabei stieß er auf der Landstraße auf einen unbeleuchteten Handkarren einer Frau, die zum Wochenmarkt fuhr. Der Zusammenstoß war so stark, daß Kähler vom Motorrad geschleudert wurde und eine schwere Schädelverletzung erlitt, die seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig machte. Die Frau erlitt eine schwere Handverletzung und mußte sich ebenfalls ins Krankenhaus begeben.

Freiburg i. Br. In einer hiesigen Universitätsklinik verstarb am Montag ein 67 Jahre alter Landwirt aus Wittnau an Wundrose, verursacht durch einen vor längerer Zeit behandelten Hundebiß.

Wöhrenbach. Beim Schlägen verunglückte ein hier der Kronenwirt Konrad Pais. Beim Wenden des gefüllten Schwines kam er ins Rutschen und fiel mit dem Gefäß in ein Weiser, das er in der Hand hielt. Das Weiser drang ihm durch eine Wunde in den Mund und verletzte ihn erheblich, so daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Herzungen bei Radolfzell. Am Dienstag brach im Wohnhaus und Deponiegebäude des Wagners Josef Schulte Feuer aus, das in einer Stunde das Gebäude einäscherte. Die Feuerwehre war alsbald zur Stelle, so daß die Gefahr für das neue Deponiegebäude und den nebenstehenden Speicher bald beseitigt war. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden von etwa 16 000 M. ist nur schwach durch Versicherung gedeckt.

Fogelheim. Hier wurde ein 23 Jahre alter Burche von der Genarmee festgenommen, der vor einer Weile ohne erkennbaren Grund plötzlich den Wägen Mann hielt. Er soa ein Dolchmesser und nach wild um sich. Ein Mann erhielt viele Stiche in den Arm und in die Brust.

Mannheim. In der Nacht zum 11. d. M. hat sich ein 30 Jahre alter lediger Drohnik aus Wülflach in einem hiesigen Hotel erschossen. Mitleidige Verhältnisse und körperliches Gebrechen dürften der Grund zur Tat gewesen sein. — Ein 76 Jahre alter Sozialrentner hat sich in einem Garten in der Nähe seiner Wohnung erhängt. Auch hier soll unheilbares Leiden und Schwermut die Ursache sein. — In ihrer Wohnung in der Schweminger Stadt wollte sich eine 44 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas das Leben nehmen. Ihr Vorhaben wurde noch rechtzeitig bemerkt. — Auf der Bahnhofsstraße wurde sich ein 25 Jahre alter Mann, der aus vorher auf Bahnhofsplatz I einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte, mittels Kaffeemesser die Schlagader der linken Hand öffnen. Polizeiarbeiter hinderten ihn daran und ließen ihn ins Krankenhaus verbringen. Auf der Polizeiwache wollte sich ein 26 Jahre alter Mann, der wegen großen Unmuts vorläufig festgenommen war, mit einem Taschenmesser weitere Verletzungen zufügen. — Vor dem Hause B. 2, 10 erlitt ein 61 Jahre alter Mann einen Herzschwächenanfall. Auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb er.

Verlesung von Darbietungen des Süddeutschen Wandlants. Der auf Samstag, 15. Januar, 8 Uhr abends angeordnete „Kammermusik-Abend“ des Süddeutschen Wandlants wird auf Freitag, 14. Januar, abends 8 Uhr, verlegt. Anschließend „Mekere Tänze“. Die auf Freitag, 14. Januar, angeordnete „Alte Hausmusik“ wird auf Samstag, 15. Januar, abends 8 Uhr, verlegt.

Jugend und Sport

Generalversammlung der Freien Turnerschaft Sasfeld.
Am 9. Januar fand die gutbesuchte und harmonisch verlaufene Jahresversammlung im Lokal zum Bahnhof statt. Der Vorstand, welcher einen umfassenden, gut vorbereiteten Geschäftsbericht gab, in dem alle Höhe der Mitglieder und des Vereins, sowie sämtliche Veranstaltungen des verfloßen Jahres Berücksichtigung fanden, sprach allen denjenigen, die trotz der Schwere der Zeit für den Verein beigetragen, seinen mächtigen Dank und Anerkennung aus. Der Bericht unseres Kassiers betrieblige sehr. Obwohl im allgemeinen im Jahresbudget ein Defizit verzeichnet wurde, so ist nach Abzug für Grundstücke um das Gegenteil richtig. Diese Schwierigkeiten, in denen der Verein steht, machen es notwendig, in nicht allzu ferner Zeit eine Erhöhung der gegenwärtig niedrigen Beiträge vorzunehmen. Der Turnwart des Vereins berichtete über den Besuch der Turnstunden in sämtlichen Abteilungen. Trotz schlechten Wetters konnte er feststellen, daß in organisatorischer sowie technischer Beziehung ein Fortschritt gekommen war. Nur muß der Unfallversicherung noch mehr Beachtung geschenkt werden. Der Spielbetrieb erstreckte sich auf Hand, Kasti, Faust und Trommelball. Erfolgreichste war hier ein Fortschritt zu verzeichnen. Nicht erklecklich ist die Tatsache, daß im vergangenen Jahre die Turnstunden nicht die Energie aufbrachten, mit den Turnern gleichen Schritt zu halten. Die Neuwahl ergab infolgedessen eine Aenderung, das erstmalig ein Jugendleiter hinzugewählt wurde, und es ergibt sich folgendes Bild: 1. Vorstand: Hermann Weber, 2. Vorstand: Emil Oberacker, Kassier: Gulas Heinsinger, Unterassistent: Wilhelm Martin, 1. Männerturnwart: Hermann Wilschke, 1. Turnerinnenwart: Frida Strenger, 2. Männerturnwart und Jugendleiter: Wilhelm Kus, 2. Turnerinnenwart: Klara Lang, 1. Schülerturnwart: Karl Reeb, Schülerturnwart: Paula Frauenförder, 2. Schülerturnwart: Ludwig Kaffner, Geräte- und Büchertwart: Alfred Raufsch, Spielleiter: Karl Schmidt, Revisoren: Hermann Schimm und Franz Fischer. — Hierauf konnte das Jahresprogramm keine Erledigung finden. Außer den internen Angelegenheiten für das kommende Jahr fanden das Frühjahrsfest am 18. Mai, sowie das 20jährige Stiftungsfest eingehende Würdigung. Letzteres findet am 10. Juni statt. Alle Anwesenden waren sich einig, daß der 9. und 10. Juli Sporttage in Bezug auf Massenbeteiligung und Qualität der Vorbereitungen bringen müsse. Hoffentlich werden die Bezirksvereine dies berücksichtigen und die Freien Turner Sasfeld tatkräftig unterstützen. — Mit dem Wunsche, wie bisher einig zusammen zu stehen und einem kräftigen Appell zur Mitarbeit aller Mitglieder, schloß der Vorstand die harmonisch verlaufene Versammlung um 1/2 Uhr. Ein gemütliches Beisammensein hielt die meisten Teilnehmer noch einige Stunden zusammen, in dem Bewußtsein, daß Geselligkeit und froher Gesang notwendig sind, um den Alltag vergessen zu lassen. Nicht vergessen aber dürfen wir trotz alledem, daß es gilt zu kämpfen für die Befreiung der Arbeiterklasse. — Turnstunden diese Woche, und zwar: Turner und Schüler Dienstag und Freitag, Schülerinnen und Turnerinnen Montag und Donnerstag.

1. Kreiswinterportfest des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Am 30. Januar 1926 findet im Gebiete des Hochtopfes (nördlicher Schwarzwald) das 1. Kreiswinterportfest des 10. Kreises Baden-Pfalz statt. Die Arrangierung des Festes liegt in Händen der Winterportabteilung der Freien Turnerschaft Karlsruhe, die folgende Wettkämpfe zum Austrag bringen: 1. 10 Kilometer Langlauf für Sportler,

2. 5 Kilometer Langlauf für Jugendliche bis zu 18 Jahren, 3. 5 Kilometer Langlauf für Sportlerinnen, 4. 5 Kilometer Hindernislauf, 5. Sprunglauf, 6. Kunstlaufen bestehend aus: Telemark, Kristiana, Umprung (alles links und rechts), Geländesprung und Quersprung. Die Wertung erfolgt nach den Richtlinien des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Teilnahmeberechtigt zu den Wettkämpfen sind sämtliche Genossen und Genossinnen des 10. Kreises sowie sämtliche Vereine, welche dem Arbeiterportpartell Groß-Karlsruhe angeschlossen sind. Anmeldungen sind namentlich mit Angabe des Alters, für welche Kämpfe und ob Nachquartier gewünscht wird sofort an Genosse Wilhelm Kauz, Karlsruhe, Marienstr. 58, zu schicken. Beginn der Kämpfe und Zugverbindungen werden noch bekannt gegeben. W. K.

Arbeiterportpartell Rehl

Schon seit Jahren hat man in den Kreisen der Rehler Arbeiterportpartell erkannt, daß es nicht damit gedient ist, die Tätigkeit der Arbeiterportpartell darauf zu beschränken, lediglich für eine Person irgend einen Sport in dem oder jenem Sinne zu treiben, sondern daß die Hauptaufgabe auch darin besteht, daß sich die Arbeiterportpartell in den Dienst der modernen Arbeiterbewegung stellen. Solches tut man aber nicht, wenn man als Arbeiterportpartell selbst noch in bürgerlichen Vereinen steht, wie es leider in Rehl sowie im ganzen Gauverland noch zutrifft, sondern es müßte für jeden Arbeiterportpartell selbstverständlich sein, daß er sich in die Reihen derer zu stellen hat, welche gewillt sind, Hand in Hand mit den bestehenden freigeistlichen und politischen Vereinigungen für das Wohl und Weh des werktätigen Volkes sich einzusetzen. Diesem Grundsatze folgend, hat der Vorsitzende des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Rehl, Friedrich Lebr, sämtliche Arbeitervereine zu einer Zusammenkunft in den „Schwarzwälder Hof“ eingeladen, um über die Gründung eines Arbeiterportpartells schlüssig zu werden. Nach Begründung der Anwesenden unter Hinweis auf die Wichtigkeit einer Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterportvereine in Rehl erstellte er dem Vorsitzenden der Zentralkommission für Körperkultur und Jugendpflege, Genossen Grimm aus Karlsruhe das Wort. Gen. Grimm führte u. a. aus: Die in den 90er Jahren entstandenen Arbeiterportvereine erstreckten sich überall, besonders aber bei der Polizei und dem Staatsanwaltschaft einer immer steigenden „Beliebigkeit“. Schikanen aller Art, Verweigerung von Turn-, Spiel- und Sportplätzen, Turn- und Schwimmhallen, Verbot des Kinderturnens, Vorkaufsstellung der Vereine, Geld- und Haftstrafen u. a. m. wurden angewandt, um die mit Mächtigkeit auftretende Arbeiterportbewegung niederzukämpfen. Über allen Gemälen zum Trotz entwickelten sich die Arbeiterportvereine zu macht- und kraftvollen, kampferprobten Gliedern der modernen Arbeiterbewegung. Der Kampf der Verbände gegen die siebendehnten Unterdrücker verlor abetwärtig eine Einheitsfront, verlangte einen Kopf, von dem aus die zeitlichen Direktiven ausgehen sollten. So entstand 1912 in Leipzig die Zentralkommission für Sport und Körperpflege Deutschlands. Analog der Zentralkommission der Gewerkschaften wurde die Unterabteilung vorgenommen durch Schaffung der Arbeiterportpartelle. Die 1919 in Karlsruhe erstmals zusammengetretene Landeskonferenz der Arbeiterportvereine Badens, fasste die notwendigen Forderungen der Arbeiterportpartell zu einem festumrissenen Programm zusammen, auf das die badische Zentralkommission ihre Tätigkeit einstellte. Da durch den Krieg die Reihen der Verbände stark gelichtet waren, galt es dem Nachwuchs, unserer Jugend, besondere Beachtung zu schenken. So ist es erklärlich, daß in diesem Programm die Jugendforderungen an erster Stelle kommen mußten. Turn- und

Schwimmunterricht in den Fortbildungs-, Gewerbe- und Handwerkschulen, ebenso Wandertagen sind notwendig, um die in der besten Entwicklung stehende Jugend vor den schweren Berufsrisiken zu bewahren; Ferienszeiten müssen geschaft werden, damit eine alljährliche gründliche Erholung möglich ist. All dieses bedingt aber, daß die hierzu nötigen Einrichtungen von Reich, Staat und Gemeinden geschaffen werden, wie Spiel- und Sportplätze, Turn- und Schwimmhallen, Wasser-, Licht- und Luftbäder, Jugendheime und Jugendberbernen, Bibliotheken und Vortragskurse, unentgeltliche Ausbildung von Lehrern und Schwimmlehrern, Sport-, Spiel- und Jugendleitern. Neben der Forderung auf unentgeltliche Überlassung und Benützung dieser Einrichtungen ist eine finanzielle Unterstützung der Verbände aus Reichs-, Staats- und Gemeindemitteln unumgänglich. Der badische Staat tut hierin seit Jahren schon sein Bestes, aber unteren Volksschichten muß auch gesagt werden, daß Krankheiten und Volksleiden vorbeugen besser ist, als sie zu heilen.

Dieser große Aufgabentritt der Zentralkommission wirkt sich naturgemäß auch auf die Arbeiterportpartelle aus. Nicht immer hat der Staat die Mittel und die Mächtigkeit, in den Gemeinden die zur Förderung der Leibesubina und Jugendpflege notwendigen Einrichtungen zu schaffen. Hier ist es Aufgabe der Partei, mit Hilfe der in den Gemeindeparslamenten tätigen Genossen praktische Arbeit zu leisten. Den Ortspartellen ermahnen mit der Durchführung des alljährlich abuhaltenden Reichsarbeiterportpartelles und der damit verbundenen Einbindung der vielen Vereinspartellen eine große Arbeit, die aber im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung durchgeführt werden muß. Kommt dann noch die Bildungsarbeit hinzu, dann haben die Partelle ein Tätigkeitsfeld, das richtig beadedt, sich immer zum Segen und Nutzen der gesamten Arbeiterklasse auswirken wird. Die Arbeiterportpartelle wissen, daß die Befreiung des Proletariats nur das Werk ihrer selbst sein kann. Daß sie bereit sind, an diesem Kampf aktiv teilzunehmen, wird der Reichsarbeiterportpartell beweisen.

Dem Genossen Grimm für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag dankend, forderte Genosse Lebr die anwesenden Vereinsvertreter auf, sich nun darüber auszusprechen, wie sie sich jetzt zur Gründung eines Arbeiterportpartells stellen. Die darauf folgende Aussprache zeitigte das Ergebnis, daß eine Gründung unmittelbar vor sich gehen soll, woran dann folgende anwesenden Vereine teilnehmen: 1. Arbeiter-Turn- und Sportverein, 2. Arbeiter-Radfahrerverein Trislauf, 3. Arbeiterjugendverein Freundschaft, 4. Samariterkolonne. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor als 1. Vorsitzender Friedrich Lebr, 2. Vorstandsber Math. Geiler, Schriftführer Jakob Hummel, Kassier Hans Sängler. Somit wäre nun auch dem Wunsche vieler Arbeiterportpartell und Sängler Rechnung getragen. Wir hoffen, daß das nun gebildete Kartell eine reiche Tätigkeit entfalte, die sich zum Segen der gesamten Arbeiterbewegung auswirken möge. A.

Gemeindedepositif

Mannheim. Der Bürgerausschuss genehmigte den Wasserlieferungsvertrag mit der Stadt Heidelberg. Die Stadt errichtet eine Rohrleitung nach Rheinau und erhält dort Anschluss an das große Wasserwerk, so daß nach Fertigstellung der Leitung kein Wassermangel in Heidelberg mehr bestehen wird. Damit ist ein früheres Projekt, das die Errichtung eines eigenen Wasserwerkes im Hardwald vorsah, erledigt.

Karlsruher Polizeibericht vom 14. Januar

Ein Brandschaden entstand in der Nacht zum 12. d. M. im Schlafzimmer eines Hauses der Kriessstraße dadurch, daß ein elektrisches Gefäßchen vermutlich durch Kurzschluß Feuer fing. Der Brand, welcher einen Schaden am Zeissens in Höhe von etwa 250 M. verursachte, konnte vom Wohnungsinshaber gelöscht werden.

Betriebsunfall. In einem hiesigen Betrieb wurde gestern nachmittags beim Reparieren von Viehdrehapparaten ein 16 Jahre alter Maschinenführer verletzt. Ein Apparat entlief sich durch Berühren des Abzugs plötzlich und der Folgen drang dem jungen Mann in den Leib. Der Verletzte land Aufnahme im Stadt Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.

Unterstützungsschwinder. Gestern wurde hier ein stellenloser Kaufmann vom Usobd (Hochschloßstraße) festgenommen, welcher eine große Menge gefälschter, auf verschiedene Verufe lautender Bestimmungsscheinere mit den falschen Namen Alexander Reinwald, Josef Vogel, Karl Roland, Johann Bodatz, Dr. Ador Kertels, mit sich führte, sich als amtlicher Flüchtlingsausgab und Gewerkschaften um Unterstützungen betrog. Er ist im Auslande wegen Ladendiebstahls schwer vorbestraft.

Betrug. In Durlach wurde gestern nachm. ein 29 Jahre alter Schriftsteller aus Mannheim festgenommen, weil er in verschiedenen Geschäften Postkarten, auf welchen ein Gesicht aufgedruckt war, unter Vorpiegelung der falschen Tatsache, er sei taubstumm, bzw. hätte einen Sprachfehler, zu verhältnismäßig hohem Preis anbot und verkaufte.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
für Samstag, 15. Jan.: Zunächst noch Fortdauer der milden zeitweise regnerischen Witterung.

Wasserstand des Rheins
Waldshut 220, Schusterinsel 105, Rehl 242, gef. 34, Maxau 426, gef. 6, Mannheim 336, gef. 8 Zim.

Schneebericht
vom 14. Januar, 8 Uhr morgens
Königsfeld: Geringe Schneedecke, Ski- und Rodelbahn stellenweise benützbar. Rühlheim: 46-50 Zim. Gesamtschneehöhe, 3-5 Zim. Neuschnee, gef. 1, wolkig, -2 Grad, Ski- und Rodelbahn gut. Mummelsee: 51-55 Zim, 6-10 Zim. Neuschnee, gef. 1, leichtster Schneefall, -3 Grad, Ski- und Rodelbahn gut. Unterfarn: 51-55 Zim, 1-2 Zim. Neuschnee, etwas verbaricht, -2 Grad, Ski- und Rodelbahn mäßig. Moosbrunn meldet schönes trübenes Wetter.

Bereinsanzeiger
Sie zu 4 Seiten
40 Hg. die Seite
Bereinsanzeiger finden unter dieser Rubrik in den Regel keine Aufnahme, aber werden zum Bestimmungszweck berechnete.

Karlsruhe.
F.T.R. Winterport. Freitag abend 8 Uhr „Cambrinus-halle“ außerordentliche Versammlung. Sämtliche Winterportler haben zu erscheinen. 1101
Arbeiter-Samariter-Kolonne. Heute Freitag, 8 Uhr, in der Hebelshalle Kurobestimm. Erscheinen der Aktiven Pflicht. Sämtliche Mitgliedsbücher werden diesen Monat eingezogen.

Ettlingen. Arb.-Turn- und Sports. Samstag 8 Uhr Versammlung. 87
Der Vorstand.

Bucherer Eier
Kalk-Eier
Stück 12 Pfg.
Steyerische Eier
Stück 27 Pfg.
Bucherer
1104
Wurstwaren
nach norddeutscher Art
aus eigener Schlachtung
Salami
St. 1.70 per Pfd.
Sierwürst
St. 1.60 per Pfd.
Krautwurst (Spezial)
St. 1.60 per Pfd.
Krautwurst Leber- u.
Rotwurst
St. 0.90
und 1.20 per Pfd.
Sowie andere Sorten liefert
gegen Nachnahme
Heinrich Scherer
Wurstfabrik 1111
Karlsruhe, Wolfstr. 20
Telephon 2494
Speisezimmer
Eiche, best.:
1 Tisch,
1 Stuhl,
1 Waschtisch
1 Schrank
St. 625.- 475.-
Zellulose geölt
Wasserkocher
St. 22
neben Kolofium
gegründet 1876

Eckstein Gold

für 4 eine gute Zigarette!

Bisher: Eine Zigarette zum Preise von 4 Pfennig begegnete nicht dem vollen Vertrauen des urteilsfähigen Rauchers. Entweder — so lehrte ihn seine Erfahrung — ist der Geschmack der billigen Zigarette unbefriedigend oder zumindest die Verpackung unansehnlich und nicht haltbar.

Künftig: Grundlegende, übrigens technisch sehr interessante, Neuerungen im Herstellungsverfahren der Kartonnagen ermöglichen eine bessere Gestaltung der Schachteln, die bei eleganterem Äußeren besonders zweckentsprechend sind. Überdies bringt die neue Arbeitsweise wesentliche Einsparungen. So steht jetzt auch bei der 4-Pfennig-Zigarette für Tabak ein zulänglicher Betrag zur Verfügung und gestattet die Bereitung einer wohl-schmeckenden, milden Zigarette. Die hierfür unbedingt nötigen, hochwertigen Tabake können bei der Mischungsbereitung in hinreichendem Umfange heran-gezogen werden.



Daher: Raucht Eckstein Gold 25 Stk. zu 1 Mk.

Gemeindedepotit

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung in Oberkirch vom 10. Januar

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß dadurch, daß die Steuern nicht wie von der Gemeinde (Gemeindesteuer) bzw. durch Geleit (Gebäudesteuer) vorgeschrieben, einachen, die Gemeinde nicht in der Lage ist, ihren laufenden Verpflichtungen nachzukommen. So seien rückständige Schulbeiträge und Flußbaubeträge in beträchtlicher Höhe vorhanden, die nur gedeckt werden könnten, wenn ein vorübergehendes Darlehen aufgenommen werde, das jedoch mit den nächsten eingehenden rückständigen Steuerbeträgen heimbezahlt werden müsse. Hinsichtlich der Gebäudesteuer habe die Gemeinde einen doppelten Anfall. Zunächst werde diese sehr unbedeutende Steuer ungern bezahlt, aber der Zahlungstermin weit möglichst hinausgeschoben und dann siehe der Staat seinen Anteil an der Gebäudesteuer an den Reichsüberweisungssteuern ab. Die Gemeinde befinde sich somit in einer sehr unangenehmen Lage. Der Gemeinderat nimmt hiervon Kenntnis und beschließt wiederholt die Fortreibung der rückständigen Beiträge; insbesondere muß darauf gesehen werden, daß die Rückstände von 1925 mit über 15 000 M. endlich herein kommen. Seitens der Gemeinde wurde immer darauf gesehen, daß die beträchtliche Anzahl laufender Rechnungen von den Handwerkseigenen usw. sofort bezahlt werden, damit keine Unannehmlichkeiten entstehen. Ob dies fünfjährig noch geschehen kann, wenn die Steuerbeträge so rückständig bleiben, ist fraglich. Wenn auch die rückständigen Beträge an den Staat nicht auf einmal bezahlt werden können, so müssen doch ansehnliche Rückzahlungen in Raten gemacht werden. Dem Gemeinderat ist die mihliche wirtschaftliche Lage vieler Steuerzahler wohl bekannt, doch mit Rücksicht auf die von der Gemeinde unbedingt zu erledigenden Arbeiten muß doch darauf gesehen werden, daß die Steuerbeträge nicht allzu lange rückständig bleiben. Daraus muß um so mehr gesehen werden, als alle Steuerzahler gleich behandelt werden müssen. Die Stadtkasse, die für den richtigen Eingang der Steuerbeträge verantwortlich ist, hat nicht das Recht, von sich aus allzu lange mit der Fortreibung auszuwarten. Mit Rücksicht auf die wirklich sehr gespannte Finanzlage der Stadt muß mit Durchführung verschiedener laufender Angelegenheiten zugewartet und gespart werden.

Die Katholische Oberkirch-Akademie ist nunmehr sehr in Frage gestellt, nachdem die Gemeinde Ulm sich weigert, sich

am Defizit zu beteiligen. Der Vertrag mußte deshalb von Aktern fürsorglich gekündigt werden. Es wäre doch sehr schade, wenn die Verkehrseinrichtung verschwinden würde. Die Gemeinde hier ist sich dessen bewußt, daß sie jederzeit jedmögliche Unterstützung geben hat. Die Frage der Verkehrseinrichtung der Straßenverhältnisse zwischen Durbach und Oberkirch wird besprochen. Zunächst soll mit den in Betracht kommenden Stellen in Verbindung getreten werden. — Dem Verein Bad. Raabstamm in Durbach wird ein Beitrag gewährt. — Die Frage wegen Erwerb einer Turnhalle muß zunächst noch zurückgestellt werden. Es sind einige Ausstellungsstellen preiswert angeboten, von denen sich eine sehr gut als Turnhalle eignen würde. Eine Turnhalle hier ist, wie allseits bekannt, dringend nötig. Die Angelegenheit ist deshalb doch im Auge zu behalten. — Der Vorsitzende wird beauftragt, einen Gebührentarif für die Aufschlagtafeln auszuleisten und vorzulegen. Es sollen in nächster Zeit noch einige Aufschlagtafeln angebracht werden. Das Ankleben von Plakaten an alle verschiedenen Stellen der Stadt soll dann verboten werden.

dem nur beratende bzw. antragstellende Befugnis, d. h. die Angelegenheiten, die in diesen Kommissionen beraten werden, müssen dem Stadtrat zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Der Zweck der Kommissionen besteht darin, die in Betracht kommenden Materien eingehend zu beraten und dem Stadtrat bestimmte Anträge vorzulegen.

Asa-Besammlung

Das Asa-Ortsratteil Durlach führt in diesem Winterhalbjahr einen Betriebsrat aus, zu dem auch Frauenleute und die üblichen Familienmitglieder jeweils eingeladen werden. Am Samstag, 8. Januar, hat bereits der 2. Vortragsabend stattgefunden. Der Landesvorsitzende der Asaverbände, Landtagsabgeordneter Müller referierte über: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts“. Eingangs seiner Ausführungen kam der Redner auf das neue Arbeitsgerichtsgesetz zu sprechen, das er als einen Fortschritt bezeichnete. In 1/2stündigem Vortrag behandelte er eine größere Reihe von arbeitsrechtlichen Streitfragen, mit denen er im letzten Jahr praktisch vor den verschiedenen Gerichten zu tun hatte. Behandelt wurde die Gerichtsbarkeit, die in Frage kommenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs, der Gewerbeordnung und des bürgerlichen Rechts, Fragen der Zeugniserweiterung, der fristlosen Entlassung, des Kündigungsrechts für ältere Angestellte, der oft von Schwindlern veranlaßten Interesseneinlagen usw. — Der Kurier wies erfreulicherweise einen zahlreichen Besuch auf. Die Anwesenden dankten dem Redner durch lebhaften Beifall. — Der 1. Vorsitzende erstattete dem Referenten für seinen lehrreichen Vortrag den besten Dank ab und gab bekannt, daß der nächste Vortrag über Sozialversicherung von H. K. Kraiter aus Mannheim gehalten wird. Ein volles Haus auch zu diesem Vortrag ist erwünscht.

Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratsitzung vom 12. Januar

In gemeinsamer Beschlußfassung des Stadtrats mit dem Stadtverordnetenrat wurden die städtischen Ausschüsse gebildet. — Neben dem Stadtrat, Bürgerausschuß und amtlichen beschließenden Ausschüß bestehen hiernach folgende Kommissionen: Ausschüß für Angelegenheiten der Volksschule, Beirat der Gewerbeschule, Beirat der Handelsschule, Schulschuldenkommission, Personalausschuß, Schlichtungsausschuß für Gemeinde- und Körperverletzungsbeamte, Ortsbaukommission, Anweisungsausschuß in Besonderefällen, Gaswerkskommission, Landwirtschaftliche Kommission, Geländebewertungskommission, Ausschüß für Gutsbesitzer und Milchkontrolle, Volksbüchereikommission, Ausschüß für das Ringbaumuseum (Konferator der Stadt Durlach ist wieder Stadtrat Oberle), Verwaltungsrat der Stadt, Sparkasse, Ortsberuflosen-Ausschuß, Sonderausschuß für Kriegsbeschädigte und Kriegsinvalide, Sonderausschuß für Sozial- und Kleinrentner, Fürsorgeausschuß und Jugendamtsausschuß. Vertreter des Stadtrats wurden entsandt in den Frauenverein und in das Stadtmuseum für Verbesserungen und Jugendpflege. Die obengenannten Kommissionen haben zum größten Teil keine beschließenden, son-

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Durlach

Samstag, den 15. Jan., abends 8.30 Uhr, findet im Lokal zur „Tracht“ unsere Monatsversammlung statt. Kreisleiter Kamerad Kimmelman-Karlsruhe hält einen Vortrag. Es wird erwartet, daß die Kameraden der ganzen Ortsgruppe zahlreich erscheinen. — Vor der Versammlung um 7 Uhr findet eine Vorstandsbesprechung statt. Es wird erwartet, daß die Vorstandsmitglieder auch zahlreich erscheinen. (88) Der Vorstand.

Badische Landeselektrizitäts-Versorgung A.-G. (Badenwerk)

liefert jährlich 150 Millionen Kilowatt-Stunden
an 68000 Kleinabnehmer und 630 Großabnehmer

Hauptverwaltung: **Karlsruhe i. B., Hebelstrasse 2-4**, Telefon 6540/46. Betriebsbüros: in Forbach (Betriebsleitung des Murg-Schwarzenbachwerkes), in Sinsheim, Stockach und Tauberbischofsheim

Trinkt mehr Milch

Milchverbrauch und Volksgesundheit stehen in engem Zusammenhang

Milchzentrale Baden-Baden
Baden-Baden

Färberei Thomas / B.-Baden

färbt / reinigt alles
schnell / erstklassig / billig

Expres-Büglerei * Bügel „FIX“
nach amerikanischem System

Beste u. billigste Bezugsquelle für Möbel, Polsterwaren u. Dekorationen jeder Art

Blum & Lewin, Baden-Baden
Möbelvertrieb G. m. b. H.
Langstraße 53, gegenüber dem Sängershaus Aurella
Kein Laden
Versand gegen bequeme Teilzahlung auch nach Auswärts franko

Schnittwaren

empfehlen

Sägewerke B.-Baden
G. m. b. H.
B.-Baden - Geroldsau.
— Fernrat 288. —

Billigste Bezugsquelle für Qualitätswaren in Kleiderstoffen, Modewaren, Wäsche, Schürsen, Strümpfe usw.

Gera-Greizer-Kleiderstoff-Geschäft
32 Eichtentaler-Strasse 32
Baden-Baden

Tag und Nacht
betriebsbereit

sind
automatische
Prileg-Fernsprech-Anlagen
ausgeführt durch
Badische Telefon-Gesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe, Gartenstr. 4
Fernsprecher 4982.

Spare!

Städt. Sparkasse
Gaggenau

Verwaltung von Spar- u. Giroeinlagen Darlehen auf gesicherter Grundlage zu günstigsten Bedingungen. Beratung in allen einschlägigen Fragen erfolgt kostenlos an unseren Schaltern.

Murgfalbrauerei A.-G.
vorm. A. Degler
GAGGENAU

◆

Das gute Degler-Bier

KÜCHEN

weiss lackiert

Büfett 150 breit, Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 213.—, Bfett 110 breit, Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker, Mk. 170.—
Auf Wunsch Teilzahlung!

Markstahler & Barth
KARLSRUHE, Karlstrasse 67

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Urteil über „Waldflora“

... Fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß bei meiner Tochter ihr wunderbares Mittel „Waldflora“ Nr. 0 sehr gut gewirkt hat und kann es nur jedem Rheumatischer empfehlen. Wir hatten schon die Hoffnung aufgegeben, denn sie war nur noch ein Skelett und jetzt ist sie schon wieder so weit, daß sie aussteigen gehen kann. Die Leute haben richtig gestaut, weil es so schnell ging...

Otto Hofmann, Lengfeld.
„Waldflora“ Nr. 0 wird erfolgreich angewandt bei: Gicht, Reifen, Rheuma, Ischias, Adrenalinmangel, Entzündungen, Neigung zu Eiterungen, Geschwüren, Pöbeln, Krampfadern, offenen Beinen, Hautausschlag, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, sowie Blutverderbnis, hervorgerufen durch Harnsäureüberladung.

Außer „Waldflora“ Nr. 0 gibt es noch folgende bewährte Spezialpräparate:
Zuckerwasser Nr. 1
Blasenleiden Nr. 2
darm. Herzkreisl. Nr. 3
Leberleiden Nr. 4
Kein Tee zum Kochen! Beugen zu schnell! Ärztlich begutachtet!

Hergestellt nach eigenem Verfahren in Pulverform. Reinste, glänzendste Naturprodukte.
Kart. für 4 Wochen 3.-RM., halbe Packung 1.70 RM.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie jetzt oder direkt von uns kostenlose ausführliche Schriften über „Waldflora“
Georg Rich. Pflug & Co. / Gera

Bestimmt zu haben: Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80 — Berthold-Apotheke, Rindheimerstr. 81 — Meckur-Drogerie W. Hofmeister, Pöhlplatz 14 — Drogerie Adolf Vetter, Ecke Adlerstr. und Zirkel — Engel-Drogerie, Werdenerplatz 44 — Reformhaus Hainleib, Kaiserstr. 32.
Vertreter: Karl Friedrich Müller, Stuttgart, Uhlandstrasse 57 k.

Um zu räumen Wintermäntel für Damen unter Einkaufspreisen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.

Schlafzimmer-Bilder
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung.
Valentin Schlichters Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Frankonia
Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr 1120

Südstern
poren

Frankonia
Vorh. untere Mannsch

Zu verkaufen:
Männer-, Frauen- und Kindermäntel v. 2.250 an 1 gran 3 Badenfeld A. 7.-, 1 weißes Kleid A. 5.-, 1 schwar. Kleid A. 5.-, Wäcker sportbill Nr. 5, ptr.

Billig kaufen Sie
Arbeits- u. Rosen Getreide

Maler, Wendelsjohn-Platz

MIX & GENEST
Telephon- und Telegraphenwerke
Baubteilung Baden

KARLSRUHE I.B. Moltkestraße 20, Tel. 710
Telephonanlagen von zwei Apparaten an und Fernmeldeanlagen jeder Art in Kauf u. Miete.



LACHEN LINKS
Das republikanische Witzblatt! Erste Mitarbeiter! Mehrfarbendruck! Pro Nummer nur 25 Pf.

LACHEN LINKS
stets in erfolgreichstem Kampf für Idee und Partei!

LACHEN LINKS
hilft

SIEGEN
Bist du noch nicht Abonnent, hole es heute noch nach! Abonnieren „Lachen“ beim Verlag L.H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstr. 3, bei den Zeitungsboten oder durch unsere Buchhandlung

Volksbuchhandlung Karlsruhe
Adlersstr. 43 Teleph. 3701

Zum Klosterbräu
(früher Kuerhahn)
Schützenstraße 55
Heute Freitag großes Schlacht-Fest
Es ladet höflich ein
Karl Diebold
Schneiderin
empfiehlt sich im Kleidermachen und Weißnähen.
Erlheimstr. 363 c links.



So kauft man 3. Größen, Klein, Gr. Nr. — 50, 50% besser als Nr. 1. — für Rockschneidung in 3/4 r b a G r e m e besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfums.

Inventur-Ausverkauf

Restposten und Reste zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen

Baumwollreste
Velours, Hemden- und Sportflanelle, Molton, Schürzenstoffe, Schotten, Zette etc.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mtr. 0.50	Mtr. 0.75	Mtr. 0.95	Mtr. 1.25
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.

Karnevalsamt * Flanell * Satin
Serie I Meter 0.75 Serie II Meter 0.95

Ein Posten Schlafdecken
mit kleinen Druckfehlern
Serie I Stück 2.95 Serie II Stück 3.95 Serie III Stück 4.95

Ein Posten Trikotagen
Frauenhosen, Schläpfer, Hemdhosen, Herrenhosen, Untertailen etc.
Serie I 0.95 Serie II 1.45 Serie III 1.95

Ein Posten Tüllgardinen
doppelt eingefasst, in verschiedenen Breiten
Serie I 0.45 Serie II 0.75 Serie III 0.95

Wachstuchreste
mit kleinen Fehlern
Serie I □ Meter 1.60 Serie II □ Meter 1.90

Ein Posten Einsatzhemden
mit modernen Einsätzen
Serie I Stück 1.45 Serie II Stück 1.95 Serie III Stück 2.45

Ein Posten Damenstiefel
in vielen Ausführungen,
Serie I Paar 4.75 Serie II Paar 6.75 Serie III Paar 8.75

Ein Posten Damen-Halbschuhe
in Spangeln, Lack, Einsatz etc.
Serie I Paar 3.95 Serie II Paar 5.95 Serie III Paar 7.95

Ein Posten Damen-Strümpfe
in Seldentlor, mit kleinen Fehlern
Serie I Paar 0.95 Serie II Paar 1.25 Serie III Paar 1.45

SCHMOLLER

Lichtbildervortrag
des Herrn Oberreallehrers Wolf aus Stuttgart.

Sonntag, 16. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Chemiehörsaal der technischen Hochschule (Eingang Kaiserstraße) Thema:

Gesundheit, dein höchstes Gut! Was fust du für sie?

Eintritt für Mitglieder homöopathischer Vereine und deren Angehörige gegen Ausweis 50 %, für Nichtmitglieder 1.-
Hahnemannia, Ver.f. Homöopathie u. Gesundheitspflege

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Samstag, 15. bis Mittwoch, 19. Januar
jeweils abends 8 Uhr

Sonntag, 16. nur 4 Uhr nachmittags
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags

Don Quichote

Der Ritter von der traurigen Gestalt
Musikbegleitung

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Möller, Kaiserstrasse, und Geschäftsstelle Beiertheimer Allee 10, v. 9-1 u. 8-5 Uhr
Preise und Ermäßigungen wie üblich

Resi-denz-Lichtspiele Waldstr.

Ben Hur

Sonntag pünktlich 11 Uhr
Morgen-Film-Feier

mit bedeutend verstärktem Künstler-Orchester

Eintrittspreise:
Mark 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-
Jugendliche und Studierende für diese Morgen-Film-Feier Parkett Mark 1.-

Beginn der übrigen geschlossenen Vorstellungen dieser Tage und Wochen 3, 5, 7, 9 Uhr

Durlach. Durlach.

Wenige Tage noch bieten wir Ihnen die größten Vorteile für Ihren Einkauf. Wir setzen Ihnen Preise vor, die Sie bisher noch nicht gekannt haben.

Rest-Posten leicht angestaubter zu labelhaft billigen Preisen.
Auf Extratschen ausgelegt.
Zurückgesetzte Strümpfe, Qualitätsware 50% unter Preis.

H. Heß & Co.
Durlach Hauptstraße Ecke Adlerstr.
Besichtigen Sie unsere 6 Schaufenster.

Badisches Landestheater
Freitag, 14. Jan. 1927
C13 (nicht freitagmiete)
Zy-Gem. 601-700

Die Puppenfee
Ballett von Joseph Bayer
Einspielt von Edith Wieland

Kauffalische Leitung:
Dr. Heinz Knoll
Hierauf:
Klein Das Blumen
Tanzspiel v. Paul v. Klenau
Einspielt von Edith Wieland

Kauffalische Leitung:
Dr. Heinz Knoll
Anfang 8 Uhr
Ende 9 1/2 Uhr
I. Sperrzeit 7.- Mart.

Samstag, 15. Januar 1927
„Gnom“
Sonntag, 16. Januar 1927
„Gnom“

Die Hamburger Fittale abends:
„Die Augenwäster“
Im Konzerthaus:
Zum ersten Mal:
„Der kein Standat“

hat keinen Zweck, denn selbst das kleinste Schindl weiß, wer ich bin und wo ich zu finden bin.
Auch der Sinn der lustigsten Geschichten, die fürlich ein englischer Gelehrter erdacht, ist nicht verborgen geblieben. Sie lautet: „Lebt Dr. Unblutig noch? Wird noch fultrell? Dieser radiobestehende sofort zurück: „Jawohl, Dr. Unblutig lebt noch! Königin von Numdanien, Muffolin, alle Kanakerefortschimmer, alle Sport- und Filmgrößen kultieren“ — kultieren Sie auch! Das heißt, bestigen Sie Ihre Bühnenaugen und Ihre Fußschmerzen, und halten Sie im Winter Ihre Füße hübsch warm und trocken durch die Kullrol-Grasgüsse.
Mit Ihren Bühnenaugen, machen Sie kurzen Prozess. Das vielmillionenfach bewährte Kullrol-Bühnenaugen-Pilaster befestigt sie schnell und schmerzlos. Padung 25 Pf. Kullrol-Pilaster-Binden, 8 Stück nur 20 Pf.

egen kalte und nasse Füße
fragen Sie die Wärme spendenden, in mehreren Staaten patentierten Kullrol-Einlegesohlen. 1 Paar je nach Größe Mk. 1.25 bis Mk. 1.75, in einfacherer Ausführung 80 Pf. bis Mk. 1.-. Amisichtlich imprägnierte Kullrol-Einlegesohlen in einfacherer Ausführung 6 Paar 30 Pf.

Die Kullrol-Grasgüsse sind in jeder guten Drogerie und Apotheke erhältlich oder direkt durch die Kullrol-Fabrik Kurt Krich, Groß-Calle bei Magdeburg.

JANUAR 15 Samstag ← **Die zwei letzten Tage** → **JANUAR 17 Montag**

Inserate im

Inventur - Ausverkauf

können nur kleine Proben der großen Vorteile geben, die wir bieten. Unsere Preise sind in allen Abteilungen reduziert. Reste u. Restbestände im ganz. Hause besonders billig

- | | |
|---|---|
| <p>Pullover Kunstseide mit und ohne Kragen, sehr preiswert 4.50</p> <p>Überziehbluse farbige, reine Wolle 1.50</p> <p>Sportweste dunkelfarbig, extra stark gewirkt 5.95</p> <p>Kaschmir-Strümpfe reine Woll, Doppelseide, Hochferse, breiter Rand 2.75</p> <p>Washseide der Strumpf der Zukunft 2.25</p> <p>Carnevalstrümpfe alle Kostümfarben, Baumwolle, Flor, Kunstseide 2.80 1.95 1.25 0.95</p> <p>Kinder-Kleider 5.90 3.90 0.85</p> <p>Damen-Kleider 12.80 8.75 2.50</p> <p>Damen-Mäntel 14.80 9.75 3.90</p> <p>Crep de chine 100 cm breit, apartes Farbsortiment 4.90</p> <p>Kunstseiden Faconne 90 cm breit, elegante Farben f. Abendkleider 4.50</p> <p>Kleiderseide Record, 90cm br. groß. Farbsortiment, solide Ware Mtr. 3.90</p> <p>Pulloverstoffe aparte Ausstattung 0.75</p> <p>Foulé Schotten, reine Wolle, neue Muster 2.75</p> <p>Velour de laine reine Wolle, einf. u. meliert, f. Mäntel u. Kostüme 120 cm breit 5.95</p> | <p>Kissen glatt, 50x60 cm, solide Crotonneware 0.95</p> <p>Kissen festnäht 1.35</p> <p>Kissen bestickt 1.45</p> <p>Büstenhalter Stoff oder Trikot 0.75</p> <p>Hüftenhalter Dreil. gute Verarbeitung 0.95</p> <p>Damen-Schürzen Crotonne oder Stamosen 0.75</p> <p>Gummischürzen in vielen Mustern 1.45 0.95 0.75</p> <p>Hemdhosen in hübschen Formen, m. Spitzgarniert 1.45</p> <p>Nachthemden m. Hoblaum od. Spitze 2.25 1.75</p> <p>Trägerstickereien hübsche Muster Mtr. 0.10</p> <p>Klöppelspitzen ca. 5 cm breit Mtr. 0.12 0.10</p> <p>Stickerei-Volants in modernen Mustern Mtr. 0.95, 0.75 0.38</p> <p>Herren-Glacié Ein Posten gutes Ziegenleder 3.50</p> <p>Damen-Glacié Ein Posten Einzelpaare mit Stulpen 4.95</p> <p>Herr.-Winter-Mäntel Einzelstücke 49.00 39.00 30.00</p> <p>Herr.-Gummi-Mäntel bewährtes Fabrikat 15.50</p> <p>Herren-Lodenjoppen warm gefüttert 14.85 12.90</p> <p>Oberhemden mit Kragen, modern kariert 2.90</p> <p>Selbstbinder reine Seide, einfarbig u. modern gemustert 0.90</p> <p>Knopfs-Garantie-Hosen-träger für jedes Paar 1 Jahr Garantie 1.85</p> <p>Einsatz-Hemd schöne mod. Einätze 1.75 1.45</p> <p>Herren-Unterhosen wollgemischt 1.45</p> <p>Damen-Reformhosen grau, gefüttert 1.95</p> <p>Herrentuch gebrauchsfertig, Rand, waschecht, weiß u. farbig, 3 Stück 0.72</p> <p>Stickereituch, weiß Batist, mit Feston und Eke 6 Stück 0.95</p> <p>Große Posten einzeln Damen- u. Herren-Taschentücher m. Stickerei u. Spitzen, mit und ohne Rand Serie I 0.20 Serie II 0.25 Serie III 0.35</p> <p>Celluloid-Zahnbürsten-ständer mit Zahnbürste 0.55</p> <p>Haarwasser Brennnessel oder Birkenwasser 0.90</p> <p>Toilette-Blumen-Seife in verschiedenen Gerüchen, 6 Stück 0.90</p> <p>Haarspangen schöne kräftig. Ware, verschiedene Muster 0.35</p> |
|---|---|

KNOPF

Vortrag über praktische Heilkunde m. Lichtbildern

Dr. med. G. Reymann-Frankfurt spricht über

Schilddrüse und Kropfbildung als große Volksvermögen

am **Samstag, 15. Januar, abends 8 Uhr, im grossen Saale der Mandelskammer**
Karlsruhe 10

Eintritt Mk. 1.—, Mitglieder des Vereins für naturgem. Lebens-u. Heilweise 50 Pf. gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte

Ämtliche Bekanntmachungen

Georg Gensheimer

wird gemäß § 2, Abs. 1 und 2 des Kennzeichnungs-Gesetzes vom 8. April 1922 (RGBl. S. 3830), § 1 Abs. 3, 4 vom 5. Juli 1922 (RGBl. S. 451) vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs für die Zeit bis zum 31. Dezember 1927 die Erlaubnis erteilt, innerhalb der Stadt Karlsruhe, im Hause Kallertstraße Nr. 73, III. Stock, gewerbemässige Wettren bei öffentlichen Wettbewerben für Pferde abzuhalten oder zu vermitteln. D.-Z. 7

Karlsruhe, den 12. Januar 1927.
Rab. Bez. d. Bezirksamt. — Polizeidirektion c.

Central-Lichtspiele

beim Rondellplatz

Ab heute

Harry Hills Jagd auf den Tod

Der Film der atemberaubenden Sensationen

2 Teile werden zusammen gespielt **10 Akte**

Bitte die Nachmittagsvorstellung besuchen zu wollen.
Kasse 3 Uhr Anfang 3.30 Uhr

Während meines

Inventur-Ausverkaufs

gewähre trotz der bedeutend reduzierten Preise auf sämtliche

Manufaktur- u. Weißwaren 10% Rabatt

Arthur Baer Kaiserstr. Nr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Bürgerausschuss-Versammlung

Die am Mittwoch, den 19. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses anberaumte öffentliche Versammlung des Bürgerausschusses wird hierdurch auf

Donnerstag, den 20. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr

Karlsruhe, den 13. Januar 1927. 552
Der Oberbürgermeister.

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr die grosse Revue 1019

Das Champagnergirl

mit den reizenden Liliputanern.

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Deutsche Republik

Gegründet von der republikanischen Arbeitsgemeinschaft: Ludwig Haas Paul Löbe Josef Wirth

Herausgeber: Reichskanzler a. D. Dr. Josef Wirth

Erscheint wöchentlich **Einzelheft 50 Pfennig**

Ins Haus geliefert monatlich Mark 2.—

Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung Karlsruhe
Adlerstrasse 43 Telefon 3701

Frische



MARINADEN

Wir haben nur direkte Bezüge von den Seehafenplätzen.
Diese Woche sind eingetroffen:
30 000 Pfund

Frische Rabliau

in bekannter Qualität im ganzen Fisch

20 Pfund im Anschnitt **22** Pfund

(Nächste Woche kosten die Fische voraussichtlich ca. 35 Pf. der Ffd.)

Frisch gewässerte Stöckfische
Fisch 30 Pfund

Marinaden

Bismarckheringe 1 Liter-Doze
Kollmose in 1/2 Liter-Doze
Seringe in 1/2 Liter-Doze
Bratfische

85

(Dieser Preis ist nur bis Montag, den 17. Januar gültig.)

In unfr. Spezial-Abteilung für

Fische, Wild u. Geflügel

Frische Rotzungen, Heilbutt, Schollen, Nordsee-Schellfische, Goldbarsch, lebend fr. Hechte, Zander, Karpfen und Schleien.

Frische Räucherfische:
Sardinen, Sprotten, Seelachs und Hühner.

Rehe ganz und zerlegt!

Bayerische Brat-Gänse, Postarden, ig. Gähnen, Suppenhühner, Tauben und Wildenten.

Pfannkuch

I. Ring- u. Stemmklub Darglanden

Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der „Festhalle“

General-Versammlung.

Zugordnung wird im Vorfeld bekannt gegeben.
Wir bitten unsere aktiven und passiven Mitglieder zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

sollen sich nach den Weisungen des Gemeindeführers und der Gewerkschaften nur bei den eigenen Unternehmen der

Volksfürsorge

Gemeinnützige - Gewerkschaftliche - Versicherungs-Unternehmen

Kunstwerk erstellt beim Materialverdienst in Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 17, Friedrichshof, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg d. An der Miller 28/29

Plakate

aller Art liefert rasch und billig
Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H.
Luisenstr. 24, Telefon 129